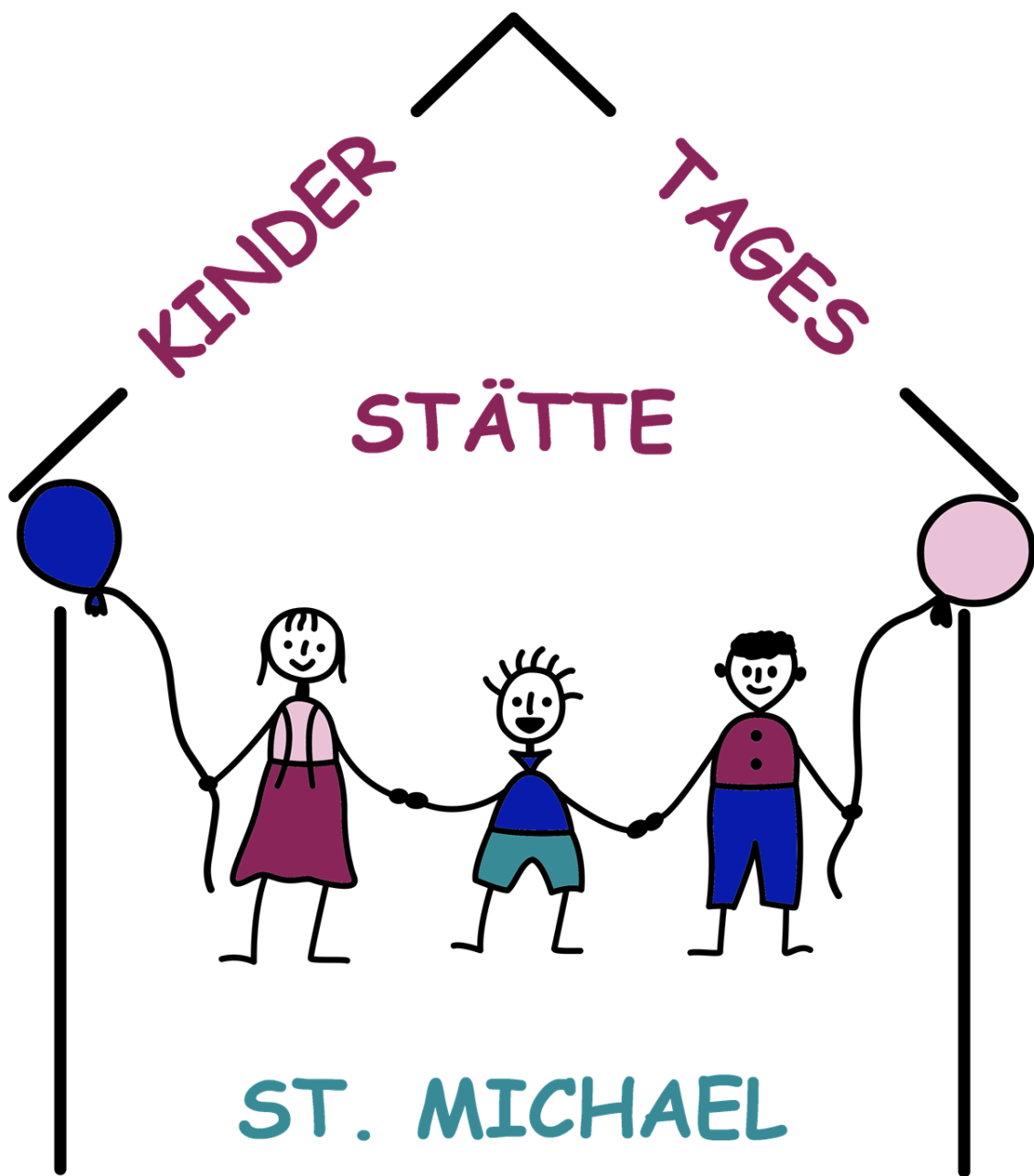




Konzeption der Kindertagesstätte St. Michael



Leitung: Ulrike Zenk
Adresse: Prälat-Meixner-Str. 6
 96250 Ebensfeld
Telefon: 09573/6954
Fax: 09573/2225316
E-Mail: st-michael.ebensfeld@kita.erzbistum-bamberg.de

Träger: Katholische Kirchenstiftung Ebensfeld
 Pfarrer Rudolf Scharf
Adresse: Prälat-Meixner-Str. 8
 96250 Ebensfeld
Telefon: 09573/584
E-Mail: pfarrei.ebensfeld@erzbistum-bamberg.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

Vorwort der Kindertagesstätte

1 Rahmenbedingungen

- 1.1 Gesetzliche Grundlagen
- 1.2 Unser Träger - Die katholische Kirchenstiftung Ebensfeld
- 1.3 Unser Einzugsgebiet und die Anzahl der genehmigten Plätze
- 1.4 Räumlichkeiten und Außenanlagen unserer Einrichtung
- 1.5 Personalsituation und Ausbildung der Mitarbeiter
- 1.6 Organisatorisches in der Kindertagesstätte
 - 1.6.1 Trägervertreter
 - 1.6.2 Informationen für den Kindergarten
 - 1.6.3 Informationen für die Kinderkrippe
 - 1.6.4 Randzeitbetreuung

2 Unser Profil als katholische Kindertagesstätte

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Der katholische Glaube in unserer Arbeit
- 2.3 Welche Kinder nehmen wir auf
- 2.4 Unser Lernverständnis – spielend lernen
 - 2.4.1 Die Bedeutung des Spiels
 - 2.4.2 Das Freispiel
 - 2.4.3 Das angeleitete Spiel

3 Pädagogische Arbeit

- 3.1 Situationsorientierter Ansatz und Partizipation
- 3.2 Förderung von Basiskompetenzen
- 3.3 Ganzheitliches Förderprogramm in Kindertageseinrichtungen
- 3.4 Begleitung von Übergängen (Transitionen)
 - 3.4.1 von der Familie in die Krippe (Eingewöhnung)
 - 3.4.2 von der Krippe/der Familie in den Kindergarten
 - 3.4.3 von dem Kindergarten in die Schule

- 3.5 Inklusion
- 3.6 Beobachtung
- 3.7 Vorschulerziehung
- 3.8 Mittwochsangebot
- 3.9 Bewegungs-1x1 für Kids
- 3.10 Zusammenarbeit mit Institutionen
- 3.11 Tagesablauf
 - 3.11.1 Tim erzählt von seinem Kindergarten tag
 - 3.11.2 Mia erzählt von ihrem Krippentag

4 Erziehungspartnerschaft

- 4.1 Persönlicher Kontakt
- 4.2 Schriftlicher Kontakt
- 4.3 Elternnachmittage/-abende
- 4.4 Familienaktionen und Feste
- 4.5 Elterncafé
- 4.6 Elternbeteiligung
- 4.7 Elternbeirat
- 4.8 Homepage

5 Familienstützpunkt

- 5.1 Entstehung des Familienstützpunktes „Kita St. Michael“
- 5.2 Qualitätskriterien des Familienstützpunktes
- 5.3 Konkrete Angebote und Projekte unserer Einrichtung

6 Teamarbeit

- 6.1 Gruppenteam
- 6.2 Gesamtteam
- 6.3 Gruppenleiterbesprechung

7 Sicherheit und Gesundheit

- 7.1 Geeignete Kleidung
- 7.2 Aufsichtspflicht
- 7.3 Verschluckbare Kleinteile
- 7.4 Krankheiten

- 7.5 Helmpflicht
- 7.6 Gesunde Brotzeit
- 7.7 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

8 Qualitätssicherung

9 Unsere Waldgruppe

- 9.1 Gründe und Ziele
- 9.2 Rahmenbedingungen
 - 9.2.1 Voraussetzungen für unsere Betriebserlaubnis
 - 9.2.2 Grundstück
 - 9.2.3 Genehmigte Plätze
 - 9.2.4 Personal
 - 9.2.5 Waldwagen und Tipi
 - 9.2.6 Organisatorisches
- 9.3 Das braucht ihr Kind
 - 9.3.1 Ausrüstung
 - 9.3.2 Verpflegung
- 9.4 Sicherheit und Gesundheit
 - 9.4.1 Regeln im Wald
 - 9.4.2 Kontrolle des Grundstücks
 - 9.4.3 Unwetter
 - 9.4.4 Waldhandy
 - 9.4.5 Krankheiten
 - 9.4.6 Gesunde Brotzeit
- 9.5 Hygiene
 - 9.5.1 Handreinigung
 - 9.5.2 Toilette
- 9.6 Elternarbeit
- 9.7 Pädagogische Arbeit
 - 9.7.1 Das Spielen im Wald
 - 9.7.2 Förderung von Basiskompetenzen
 - 9.7.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 9.7.4 Tagesablauf
 - 9.7.5 Beobachtungen

9.7.6 Vorschulerziehung

9.7.7 Nachmittagsangebote

9.7.8 Eingewöhnung

9.7.9 Vernetzung und Kooperation

9.8 Teamarbeit

Schlussgedanke

Anhang: Kindertagesstättenordnung

Impressum

Ebensfeld, September 2017

Vorwort des Trägers

Ich danke dem Team der Kindertagesstätte St. Michael für die Erstellung dieser Konzeption!
Ich danke allen, die hier arbeiten, für ihr Engagement zu Gunsten unserer Kinder, das sie jeden Tag im Umgang mit ihnen zeigen.

Damit Kinder sich gut entwickeln können, braucht es das Miteinander und das Zusammen: das Zusammen von Eltern, Tagesstätte und Kirche, das Zusammen von Alltag und Fest, das Zusammen von Leben und Glauben, das Zusammen von Mensch und Gott. Dieses Miteinander und Zusammen ist in unserer Tagesstätte gegeben.

Pfarrer Michael Güthlein hat dem Kindergarten den Erzengel Michael als Schutzpatron gegeben. Unter dem Schutz dieses Heiligen, der Böses abwehrt und Gutes beschützt, wollen wir zusammen arbeiten – zum Wohl der uns anvertrauten Kinder.

Ihr Pfarrer Rudolf Scharf

Vorwort der Kindertagesstätte

Liebe Eltern unserer Kindertagesstätte,
lieber Leser unserer Konzeption,

mit unserer Konzeption haben wir das zu Papier gebracht, was uns als Personal der Kindertagesstätte St. Michael für unsere Arbeit wichtig ist und worauf wir uns mit unserem Tun berufen möchten.

Eltern vertrauen uns ihre Kinder an, damit wir diese in ihrer Entwicklung ein Stück ihres Weges begleiten dürfen. Dieser Weg kann für die Kinder bei uns bereits in der Kinderkrippe beginnen und geht dann über in die Kindergartenzeit. In diesen Jahren, in denen sich Kinder vom Kleinkind zum selbstbewussten und selbständigen Schulkind entwickeln, brauchen sie viel Zeit. Diese möchten wir jedem Kind geben, damit sich der kleine Mensch zu einer wertvollen Persönlichkeit entwickeln kann. In Absprache und Zusammenarbeit mit dem Elternhaus wollen wir somit einen Rahmen schaffen, in dem sich jedes Kind wohlfühlt und entfalten kann.

Für diese wertvolle Arbeit am Kind haben wir von der Tagesstätte St. Michael uns viele Gedanken gemacht, über unsere pädagogischen Schwerpunkte und wie wir diese mit den Gesetzen, die uns vorliegen, und den Rahmenbedingungen einer großen Einrichtung vereinbaren können.

Wir möchten Sie auf diesen Seiten mit in unsere Einrichtung nehmen, damit Sie sich ein Bild von uns machen können. Wir freuen uns auch auf persönliche Begegnungen mit Ihnen, um über Dinge ins Gespräch zu kommen, die wir nicht in dieser Konzeption schriftlich festgehalten haben.

Das Team der Kindertagesstätte St. Michael

1. Rahmenbedingungen

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Was für Außenstehende ausschaut, als würden unsere Kinder „nur“ spielend den Tag hinter sich bringen, bedeutet für viele sehr mühevoll arbeiten. Bereits vom Krippenalter an bis hin zur Einschulung versuchen wir mit allen Aktivitäten, die in der Kindertagesstätte laufen, den Zielen, die über unserer Arbeit stehen, immer wieder einen Schritt näher zu kommen und sie zu erreichen. Von alltäglichen Dingen wie selbständiges Anziehen bis hin zu Angeboten in verschiedenen Förderbereichen trainieren die Kinder aller Altersgruppen doch stets für ihren Weg in die Schule und ins Leben.

Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern ist das bayerische Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das am 01.08.2005 in Kraft trat.

Art. 10 BayKiBiG

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Inklusion zu befähigen.

In der praktischen Arbeit mit den Kindern bedeutet das, jedem Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend gerecht zu werden. Während wir beispielsweise bei einem erst dreijährigen Kind vor allem darauf achten, dass es eine gestellte Aufgabe überhaupt versucht und sich darauf einlässt (Bsp.: zum Turnen umziehen, mit in den Turnraum gehen, Geräte ausprobieren, Bewegungsabläufe kennen lernen, körperlich aktiv werden), müssen die älteren Kinder bereits selbständiger und konzentrierter mitarbeiten (Bsp.: Umziehen ohne Hilfe und selbständiges Zusammenlegen der Kleider, gezielter Einsatz der Turngeräte mit schwierigeren Übungen, die dem Stand des einzelnen Kindes angepasst sind, exaktere Koordination der Bewegungen, Rücksichtnahme auf langsamere und schwächere Kinder und helfen wo es nötig ist).

Bei Krippenkindern bedeutet das vor allen Dingen, dass sie lebenspraktische Fähigkeiten ausprobieren und üben dürfen (Bsp.: alleine mit dem Löffel essen, Schuhe selbst ausziehen...)

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

In Besprechungen mit den Kindern dürfen diese ihre Ideen und Wünsche zur Erarbeitung

bestimmter Themen und Aktionen mit einbringen und sich bewusst und verlässlich an Entscheidungen beteiligen. (Bsp.: Manche Kinder wollen in den Garten, manche nicht. Es wird darüber gesprochen, was man wo machen könnte und wie der weitere Tagesablauf aussehen könnte. Anschließend dürfen die Kinder abstimmen, was ihnen lieber ist. Wenn sie überstimmt wurden, müssen die Kinder die Entscheidung der Gruppe akzeptieren und mittragen.)

Im Krippenbereich ist uns ein einfühlsames Eingehen auf individuelle Bedürfnisse, z. B. beim Wickeln, Essen oder Schlafen, sehr wichtig. Es bedarf ein differenziertes Wahrnehmen von verbalen und nonverbalen Gefühlsäußerungen des Kindes.

Beim Mittwochsangebot am Nachmittag wird den Kindern im Voraus die Aktivität vorgestellt und sie können frei entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten oder lieber in der Gruppe spielen wollen.

Außerdem haben die Kinder das Recht, ihre Meinungen, Anliegen und Beschwerden zu äußern und zu vertreten. Die partizipative Haltung der Erzieherinnen ermöglicht es, achtsam auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Dies kann im direkten Kontakt oder bei Gruppentreffen (Morgen-, Stuhlkreis) geschehen. (s. a. SGB VIII §45 Abs2 Satz2 Nr.3)

Durch die Förderung von Partizipation wird den Kindern der Weg für demokratische Lernprozesse ermöglicht.

Art.12 BayKiBiG

Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder bei besonderen Bedarfslagen

(1) Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Inklusion ist ein Menschenrecht (UN-Behindertenrechtskonvention 2006 Art.24). Das bedeutet, jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Partizipation. (Unter Partizipation versteht man in der Pädagogik die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.) Daraus ergibt sich als Konsequenz für unseren Träger die Verpflichtung zu einem inklusiven, frühpädagogischen Erziehungs- und Bildungsangebot.

In unserer Einrichtung wird jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Stärken angenommen. Bei der Planung unserer Aktivitäten wird an alle Kinder gedacht. Unsere Angebote regen alle Kinder zur Kommunikation an und ermutigen sie zur Teilnahme. Alle

Kinder werden aktiv ins Spielen und Lernen einbezogen (Partizipation) und kooperieren miteinander.

Unsere Einrichtung ist offen für die Bedürfnisse aller Kinder. Bei der Anmeldung wird eingeschätzt, ob Kinder mit Behinderungen in der Einrichtung entsprechend aufgefangen und betreut werden können. Sowohl Kinder mit körperlicher, geistiger wie auch seelischer Behinderung wurden bereits in den vergangenen Jahren bei uns aufgenommen und in den Gruppen integriert. Dabei werden wir von entsprechenden Fachdiensten begleitet und unterstützt.

(2) Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft von Familien mit Migrationshintergrund zu fördern. Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie für Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf ist eine besondere Sprachförderung sicher zustellen.

Sowohl für Kinder aus deutschstämmigen Familien wie auch für Kinder mit Migrationshintergrund besteht die Möglichkeit, nach einem entsprechenden Test, der eindeutig den Bedarf darlegt, eine spezielle Förderung im sprachlichen Bereich anzubieten. Diese Förderung findet zum Teil im Kindergarten, zum Teil in der Schule statt und vermittelt den Kindern umfangreiche Hilfen.

Art.13 BayKiBiG

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

(1)1 Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

(1)2 Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2)1 Das Pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen.

(2)2 Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

Als anerkannte Kindertagesstätte sind wir verpflichtet, uns, neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, an dem **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan** zu orientieren.

tieren. Dieser enthält Richtlinien zum pädagogischen Teil des Gesetzes. Die Einhaltung dieser Vorschriften wird von der Aufsichtsbehörde (in unserem Fall das Jugendamt Lichtenfels) kontrolliert.

1.2 Unser Träger – Die katholische Kirchenstiftung Ebensfeld

Die Trägerschaft für die Kindertagesstätte St. Michael hat die katholische Kirchenstiftung Ebensfeld. Vertreten wird die Kirchenstiftung durch Herrn Pfarrer Rudolf Scharf und durch den Kindertagesstättenbeauftragten Herrn Harald Klier (Mitglied des Kirchenrats).

Die Aufgaben des Trägers teilen sich in zwei Bereiche ein:

- Der Träger der Einrichtung als religiöse Institution:

Der katholische Grundgedanke der Kindertagesstätte wird durch Herrn Pfarrer Scharf unterstützt und mitgeprägt. Durch regelmäßigen Kontakt im nachbarschaftlichen Miteinander und durch gezielte gemeinsame Aktionen der Tagesstättenkin-der, sowohl Kindergarten- als auch Krippenkinder, in Gottesdiensten und Wortgottesdiensten besteht eine ständige Verbindung.

- Der Träger der Einrichtung als Verwaltungsorgan:

Zur Aufrechterhaltung der Kindertagesstätte als funktionierender Betrieb kümmern sich Herr Pfarrer Scharf und der Kindertagesstättenbeauftragte Herr Klier um folgende Bereiche:

- Planung und Verwaltung der Finanzen
- Personalentscheidungen
- Bauträger des Gebäudes
- Kontakte zu Diözese, Behörden, Staat, Marktgemeinde Ebensfeld
- Kontakt zum Personal
- Absprachen mit dem Personal, insbesondere der Einrichtungsleitung
- Kontakt zum Elternbeirat: Bei der Elternbeiratswahl, die jährlich im Herbst durchgeführt wird, ist ebenfalls immer ein Vertreter der Trägerschaft anwesend, um den Eltern einen Bericht über Themen wie zum Beispiel die Finanzierung der Tagesstätte abzugeben und als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Selbstverständlich können auch die Eltern der Einrichtung jederzeit den Kontakt zum Träger suchen.



1.3 Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung und die Anzahl der genehmigten Plätze

Unsere Einrichtung hat eine vom Landratsamt/Jugendamt festgelegte und genehmigte Anzahl an Plätzen, die wir an interessierte Eltern vergeben dürfen. Dies unterteilt sich in die genehmigten Plätze für den Krippen- und den Kindergartenbereich.

So haben wir die Möglichkeit, gleichzeitig in unseren drei Krippengruppen bis zu 45 Kinder aufzunehmen und für den Kindergarten haben wir 95 Plätze zur Verfügung. Vorrangig werden Kinder aus unserem Einzugsgebiet aufgenommen, das den Bereich Ebensfeld abdeckt, sowie die Eingemeindungen Unterneuses, Pferdsfeld, Kutzenberg und Niederau. Ist die Nachfrage in diesem Gebiet kleiner als die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze, besteht die Möglichkeit, Kinder aus anderen Regionen/Ortschaften aufzunehmen, die aus persönlichen oder organisatorischen Gründen unsere Einrichtung besuchen möchten.

1.4 Räumlichkeiten und Außenanlagen unserer Einrichtung

Die Gesamteinrichtung St. Michael ist auf zwei Stockwerken untergebracht.

Krippe

- Die drei Krippengruppen befinden sich im Erdgeschoss, zwei im neuen eingeschossigen Krippenneubau (Krabbelkäfer und Schnatterenten), die Dritte (Kuschelbären) im Hauptgebäude, nahe dem neuen Krippenbereich.

- Alle drei Krippengruppen verfügen über eigene Waschräume, die den Bedürfnissen von Krippenkindern mit spezieller Ausstattung wie zum Beispiel Wickelmöglichkeit, extra kleinen Toiletten, Duschmöglichkeit, tief gesetzten Waschbecken/-rinnen... angepasst sind.
- Außerdem steht jeder Gruppe ein Nebenzimmer zur Verfügung, das individuell genutzt werden kann. Hier haben zum Beispiel besondere Spielecken Raum oder es finden kleine Angebote in der Ruhe des kleinen Zimmers statt.
- Für die Ruhezeiten der Kleinen stehen spezielle Schlafräume zur Verfügung, in denen kindgerechte Schlafmöglichkeiten bestehen.
- Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, kann der große Gang des Neubaus entsprechend genutzt werden.
- Personaltoilette, Küche und Garderobenbereiche (mit Wartemöglichkeit für Eltern) komplettieren die Räumlichkeiten für die Krippe.

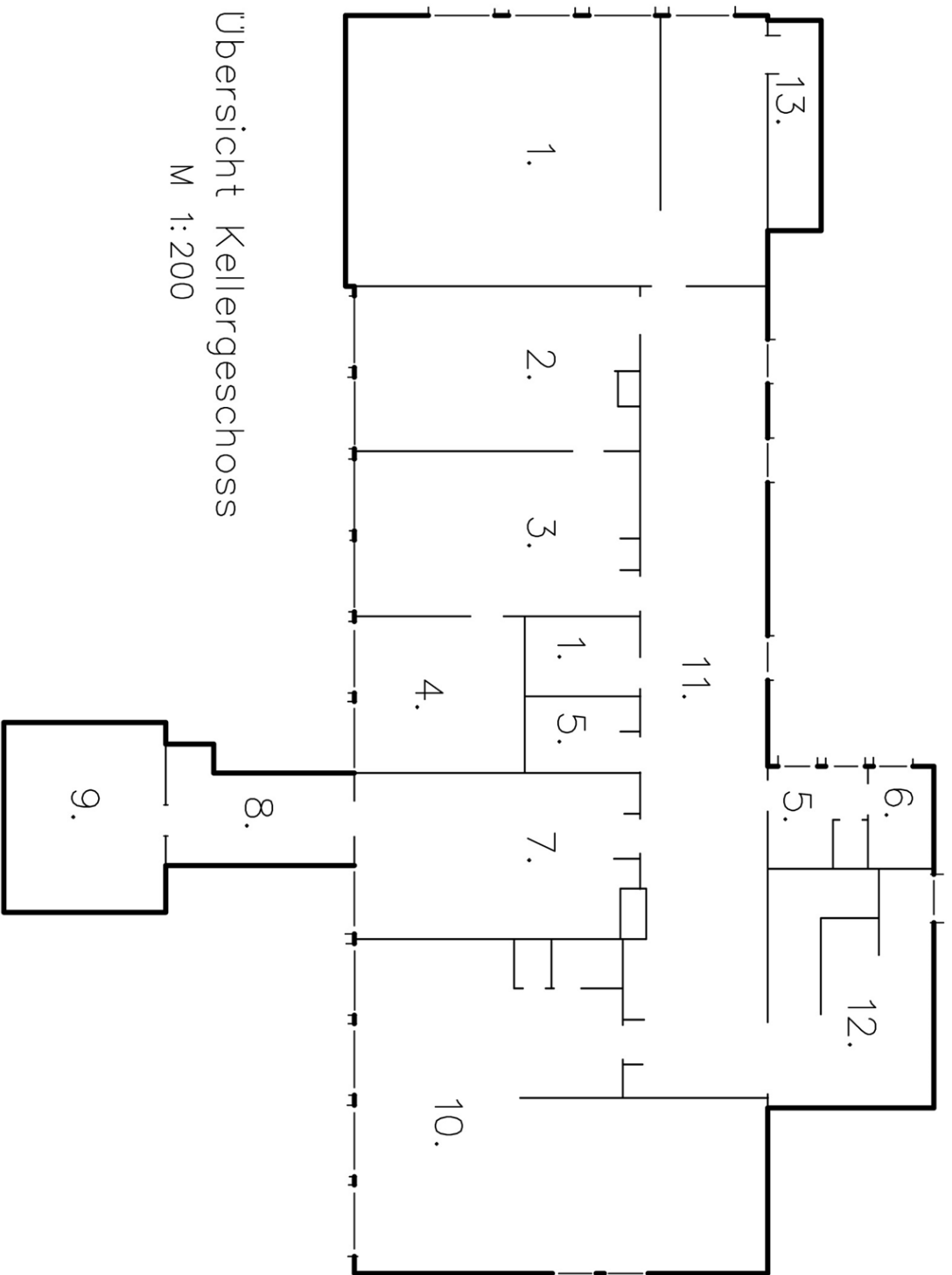
Kindergarten

- Die Kindergartengruppen befinden sich im Erdgeschoss (Mäuse- und Igelgruppe) und im ersten Stock des Hauptgebäudes (Hasen- und Froschgruppe).
- Ebenso wie die Krippengruppen verfügt auch jede Kindergartengruppe über ein Nebenzimmer, das flexibel genutzt wird (zum Beispiel als Kuschecke, Puppenwohnung, für Angebote in der Kleingruppe oder für aufwendigere Bastelaktionen als Werkstatt).
- Die Waschräume für die Kindergartengruppen sind in direkter Nähe der Gruppenzimmer und auch hier sind der Altersgruppe entsprechende Höhen und Größen der Toiletten und Waschbecken berücksichtigt. Für die Kindergartenkinder stehen ebenfalls Wickelmöglichkeiten zur Verfügung.
- Im Gruppenraum der Igel ist eine große Küche mit kompletter Möblierung für die Altersgruppe 3 – 6 integriert. Außerdem findet dort die Randzeitbetreuung, die von Tagesmüttern in Kooperation mit der Gemeinde Ebensfeld angeboten wird, statt.

Allgemeine Bereiche

- Im 1. Stock gibt es außerdem einen Turnraum mit angeschlossenem Geräteraum, in dem jede Gruppe einmal in der Woche eine fest eingeplante Zeit für Turnstunden hat. Auch Treffen der Gesamteinrichtung wie z. B. bei kurzen Besinnungen an Festtagen (z. B. Fest des Hl. Michael) finden hier statt, denn für solche Anlässe mit bis zu 130 Kindern plus pädagogischem Team braucht es ziemlich viel Platz.

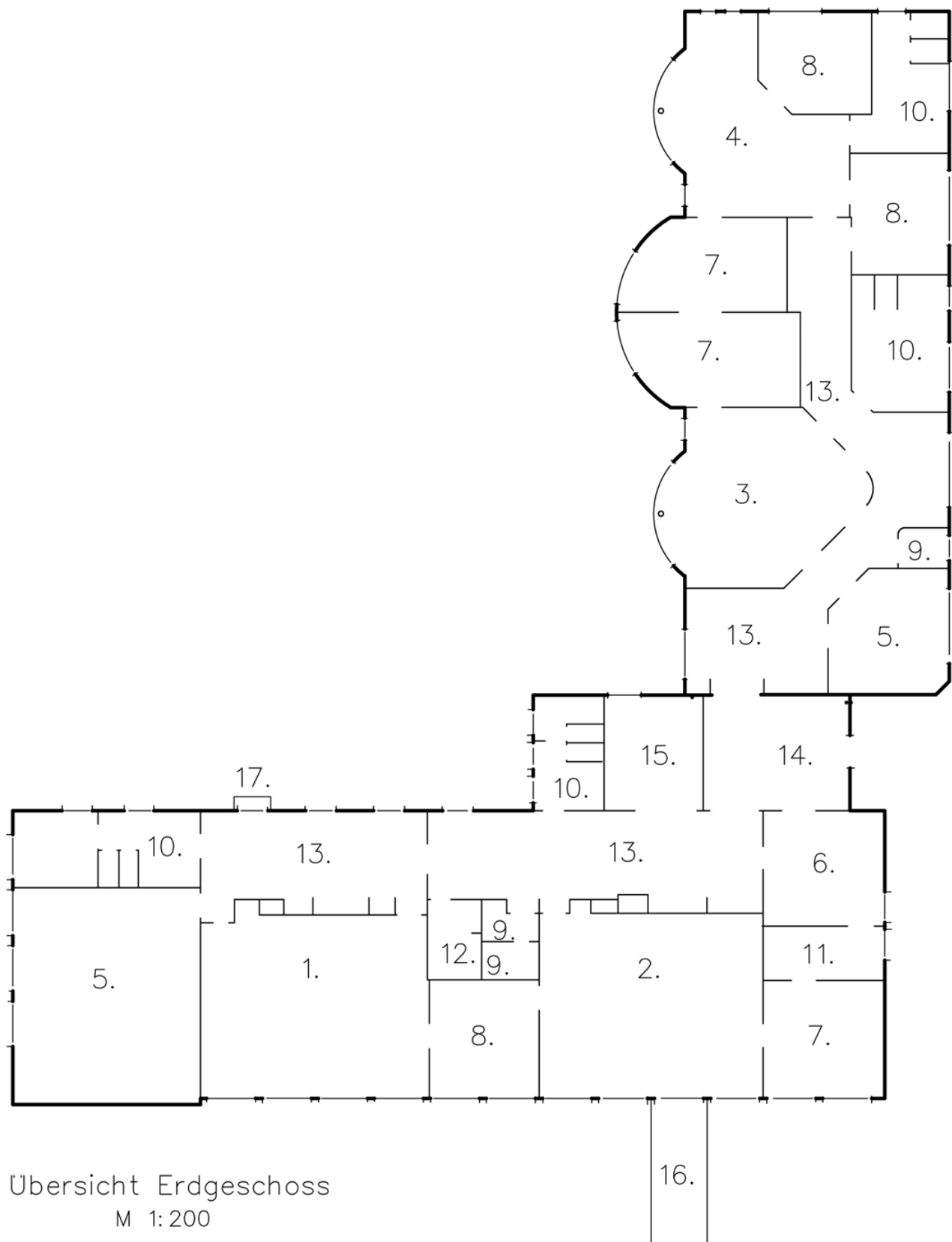
- Büro, Personalräume sowie Lager- und Wirtschaftsräume im Keller vervollständigen unsere Räumlichkeiten. Als besonderes Plus hat unser sehr großes Gebäude noch einen Kreativraum im Keller sowie einen Kellerraum zu bieten, der ausschließlich für die Treffen der Vorschulkinder und für spezielle Förderstunden für einzelne Kinder eingerichtet ist.
- Der Außenbereich ist ebenso wie das Gebäude in den Teil für die Krippenkinder und in den Kindergartenteil aufgliedert. Da Krippenkinder von ihren Bewegungsfähigkeiten wie auch von ihrer Größe und Statur ganz andere Bedürfnisse/Möglichkeiten haben und da die kleinen Krippenkinder oft noch ein bisschen Schonraum vor den schnellen und oft auch wilderen Großen brauchen, werden die zwei Bereiche klar mit einem Zaun voneinander getrennt.
Den Bedürfnissen der Kinder entsprechend sind in beiden Bereichen Sandkästen, Klettermöglichkeiten und Bewegungsflächen vorhanden. Außerdem gibt es in jedem Bereich die Möglichkeit, sich zu setzen und sich auszuruhen. Bäume, Büsche und Wiesen runden das Ganze ab und ermöglichen uns, direkt hier vor Ort die Veränderungen der Natur im Jahreslauf zu beobachten und intensiv mitzuerleben. Schaukeln, rutschen, buddeln, rennen, Blumen pflücken, Herbstblätter sammeln, balancieren, klettern,... alles das, was Kindern nicht nur Spaß macht, sondern auch wichtig für ihre Entwicklung ist, findet in unserem Garten Platz.



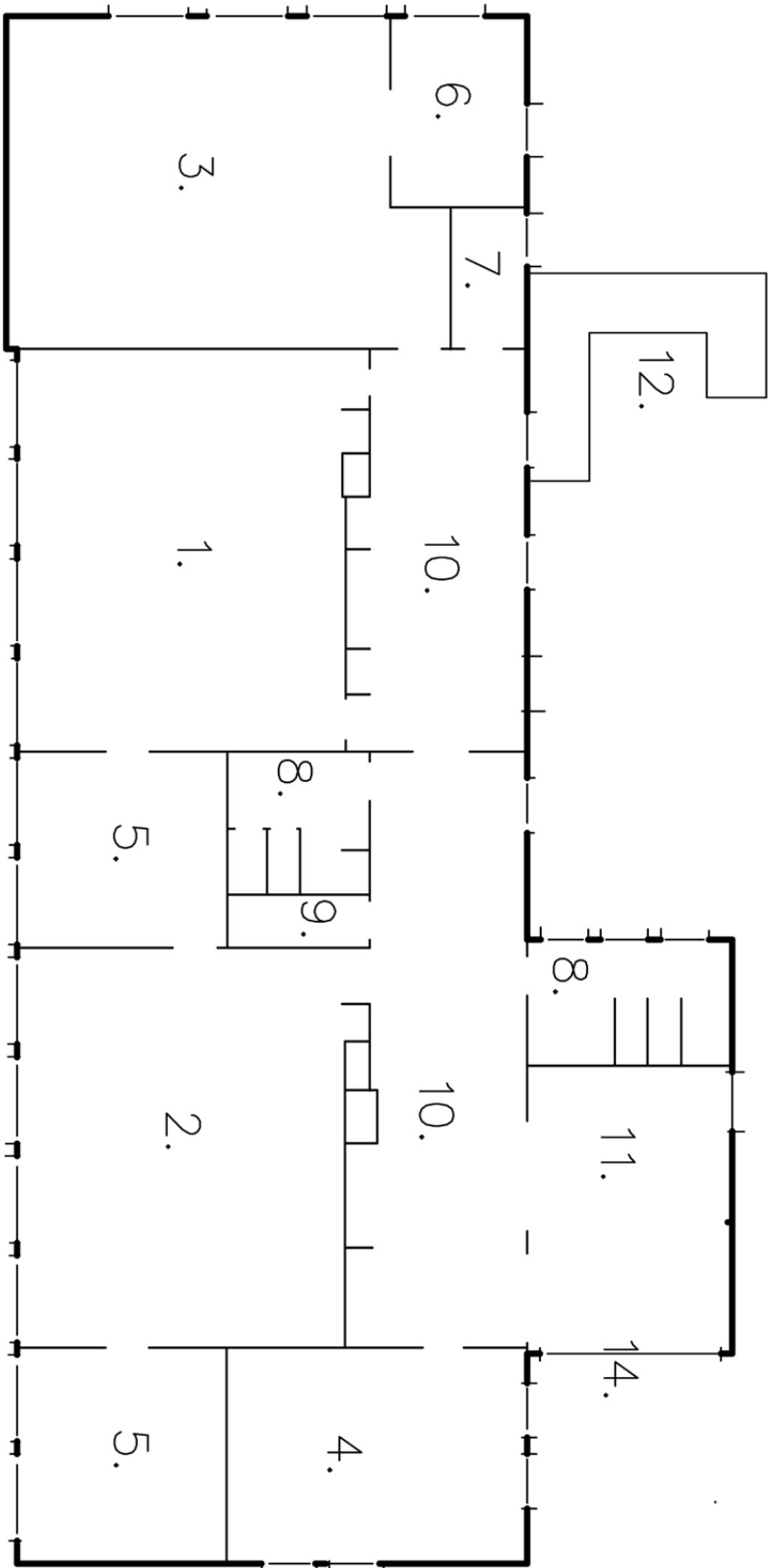
Übersicht Kellergeschoss

M 1:200

- | | | |
|-----------------|---|-------------------------|
| 1. Lagerraum | 6. HWR | 11. Flur |
| 2. Pausenraum | 7. Heizraum | 12. Treppenhaus |
| 3. Förderzimmer | 8. unterirdischer Schacht | 13. Aussen-Kellertreppe |
| 4. Hausmeister | 9. Ollager | |
| 5. Kinder-WC | 10. ehem. Schwimmbad
als Lager- und Werkraum | |



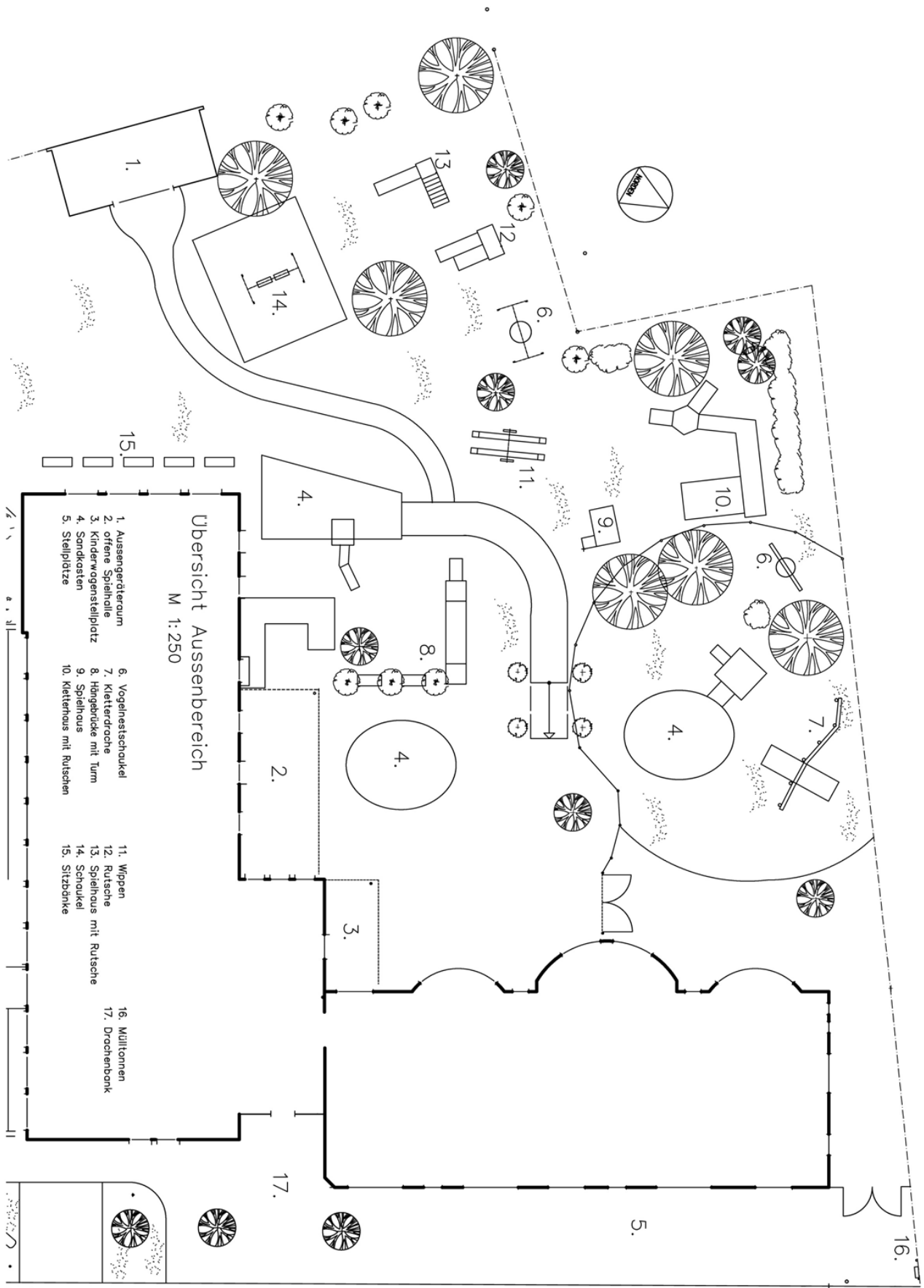
- | | | | |
|-------------------|----------------|---------------------|-----------------------|
| 1. Mäusegruppe | 6. Leitung | 11. Lagerraum | 16. Fluchtrampe |
| 2. Kuschelbären | 7. Schlafraum | 12. Putzraum | 17. Treppe zum Garten |
| 3. Schnatterenten | 8. Nebenraum | 13. Flur-Garderobe | |
| 4. Krabbelkäfer | 9. Personal-WC | 14. Eingangsbereich | |
| 5. Kochen/Essen | 10. Kinder-WC | 15. Treppenhaus | |



Übersicht Obergeschoss

M 1:200

- | | | |
|-----------------|---------------------|------------------|
| 1. Froschgruppe | 6. Lagerraum | 11. Treppenhaus |
| 2. Hasengruppe | 7. Putzraum | 12. Fluchttreppe |
| 3. Turnraum | 8. Kinder-WC | |
| 4. Personalraum | 9. Personal-WC | |
| 5. Nebenraum | 10. Flur/Garderoben | |



1.5 Personalsituation und Ausbildung der Mitarbeiter

In der Tagesstätte St. Michael Ebensfeld wird den Richtlinien des BayKiBiG entsprechend

immer im Rahmen des vorgeschriebenen Anstellungsschlüssels Personal ein-gesetzt. Die derzeitige Vorgabe erlaubt einen Anstellungsschlüssel von 1:11, das heißt das Verhältnis Personalstunden zu gebuchten Stunden der Kinder darf diese Grenze nicht überschreiten. Um diesen Schlüssel und einen zusätzlichen bestehenden Qualifikations-schlüssel (Einsatz von „pädagogischen Fachkräften“ und „pädagogischen Ergänzungs-kräften“) einzuhalten, setzt die katholische Kirchenstiftung Erzieher/Innen und Kinderpfle-ger/Innen ein.

Die Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher („pädagogische Fachkraft“) beginnt nach der Mittleren Reife bzw. dem Abitur und dauert insgesamt fünf Jahre. Zunächst stehen zwei Sozialpädagogische Seminare (2 Jahre Vorpraktikum) an, wobei das erste Jahr im Kindergarten und das zweite Jahr in einer Sondereinrichtung (Heim, Hort, Kinderkrippe, Einrichtung für behinderte Kinder oder Jugendliche...) absolviert werden muss.



Nach dieser Zeit folgen zwei Jahre schulische Ausbildung (mit Praktika in verschiedenen Einrichtungen) an einer Fachakademie für Sozialpädagogik. Danach schließt sich noch ein Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung an. Während der gesamten fünf Jahre wird man von Lehrkräften der Fachakademie betreut und es werden neben den schriftlichen und mündlichen Prüfungen noch viele praktische sowie theoretische Leistungsnachweise gefordert. Mit Bestehen aller Prüfungen ist man staatlich anerkannte Erzieherin/anerkannter Erzieher und berechtigt, eine Gruppe sowie eine Tages-stätte zu leiten.

Den Beruf der Kinderpflegerin/des Kinderpflegers (pädagogische Ergänzungskraft) beginnt man mit dem Hauptschulabschluss bzw. der Mittleren Reife. Nach zwei Jahren an der Berufsfachschule für Kinderpflege mit Praktika in pädagogischen Einrichtungen schließt sich eine mündliche und schriftliche Abschlussprüfung an, die ebenfalls staatlich anerkannt ist. Ebenso erwirbt man mit einer Prüfung nach den zwei Sozialpädagogischen Seminaren (Beginn der Erzieherausbildung) den Berufsabschluss der staatlich anerkannten Kinderpflegerin bzw. des staatlich anerkannten Kinderpflegers.

Mit der Aufnahme von Praktikanten in unsere Einrichtung sehen wir uns ganz klar als

Ausbildungsbetrieb.

Aktuelle Personalbesetzung:

Ulrike Zenk	Einrichtungsleitung
Bettina Schiener	stellvertretende Einrichtungsleitung

Krippe:

Schnatterenten

Bettina Schiener	Gruppenleitung (Erzieherin)
Kristina Schütz	Pädagogische Ergänzungskraft
Anja Zipfel	Pädagogische Ergänzungskraft

Krabbelkäfer

Monika Motschenbacher	Gruppenleitung (Erzieherin)
Heike Horn	Pädagogische Ergänzungskraft

Kuschelbären

Ann-Katrin Behr	Gruppenleitung (Erzieherin)
Margit Schütz	Pädagogische Ergänzungskraft
Michaela Hallermeier	Pädagogische Ergänzungskraft

Integrative Zusatzkraft

Christina Hirschlein	Pädagogische Fachkraft
----------------------	------------------------

Kindergarten

Mäusegruppe

Susann Reiher	Gruppenleitung (Erzieherin)
Carina Weinkauff	Pädagogische Ergänzungskraft

Elisabeth Föhrweißer

Pädagogische Fachkraft

Igelgruppe

Tanja Wunner

Gruppenleitung (Erzieherin)

Uschi Merklein

Pädagogische Ergänzungskraft

Ulrike Zenk

Pädagogische Fachkraft

Laura Geldner

Angehende Erzieherin (Opti-Prax)

Hasengruppe

Sonja Zillig

Gruppenleitung (Erzieherin)

Elke Zethner

Pädagogische Fachkraft

Marion Schneiderbanger

Pädagogische Ergänzungskraft

Froschgruppe

Sieglinde Hagel

Gruppenleitung (Erzieherin)

Karin Senger

Pädagogische Ergänzungskraft

Steffi Dinkel

Pädagogische Fachkraft

Kerstin Seufert

Praktikantin in der Erzieherausbildung

1.6 Organisatorisches in der Kindertagesstätte St. Michael

1.6.1 Trägervertreter

Vertreter für die katholische Kirchenstiftung Ebensfeld sind Herr Pfarrer Scharf und Herr Klier als Kindertagesstättenbeauftragter.

Für Fragen die direkt an die Trägervertreter gerichtet werden:

Pfarramt Ebensfeld 09573/5847

Harald Klier 09573/1717

1.6.2 Informationen für den Kindergarten

Telefonnummern:

Hauptanschluss: 09573/6954

Mäusegruppe:	09573/235704
Igelgruppe:	09573/2227960
Hasengruppe:	09573/2225573
Froschgruppe:	09573/2225574

Die Gruppentelefone sind nur während der Gruppenzeiten erreichbar.

Wenn Sie eine Mitteilung für die Gruppe haben, verwenden Sie bitte vorrangig die Gruppennummer.

Öffnungszeiten:

7.15 Uhr bis 8.00 Uhr	Bringzeit in der gruppenübergreifenden Frühbetreuung
8.00 Uhr bis 12.15 Uhr	Pädagogische Kernzeit in allen Gruppen
12.15 Uhr bis 13.00 Uhr	Mittagsbetreuung in allen Gruppen
13.00 Uhr bis 16.00 Uhr	Nachmittagsbetreuung
16.00 Uhr bis 16.30 Uhr	Abholzeit

Frühbetreuung:

Bei Bedarf können die Kinder bereits vor der regulären Gruppenzeit gebracht werden. Ab 7.15 Uhr bis 8.00 Uhr findet eine gruppenübergreifende Betreuung in wechselnden Gruppen statt.

Mittagsbetreuung:

Es findet täglich eine Mittagsbetreuung statt. Sie können Ihr Kind entweder mit mitgebrachter kalter Brotzeit daran teilnehmen lassen, oder warmes Essen bei uns bestellen. Beim gemeinsamen Mittagessen dürfen die Kinder selbst entscheiden wie viel sie sich nehmen wollen und sich das auch selbst aufschöpfen. Der aktuelle Wochenspeiseplan hängt immer an den Gruppentüren aus. Die Bestellung kann am Vortag bis 8.25 Uhr entgegengenommen werden. Sie können Ihr Kind auch grundsätzlich zum Mittagessen anmelden. So ersparen Sie sich die tägliche Absprache.

Der aktuelle Preis pro Essen beträgt 2,90 Euro und wird am Monatsende abgerechnet. Mittagskinder können nach Absprache mit dem Gruppenpersonal flexibel abgeholt werden.

Monatsbeiträge:

Die Grundbuchungskategorie 4-5 Stunden kostet 88 Euro plus 5 Euro Spielgeld.

Mit jeder höheren Stundenkategorie steigt der Beitrag um jeweils 9 Euro.

(5-6 Stunden 97,-€ plus 5,-€,...)

In unserer Kindertagesstätte erhalten jüngere Geschwisterkinder eine Ermäßigung von 25% auf den regulären Monatsbeitrag. Ebenso erhält jede Familie des Gemeindegebietes einen Zuschuss von 25 Euro vom Markt Ebensfeld. Die Antragsformulare hierfür sind bei uns erhältlich.

Außerdem besteht die Möglichkeit, die Kostenübernahme für den Monatsbeitrag und das Mittagessen beim zuständigen Landratsamt zu beantragen.

1.6.3 Informationen für den Krippenbereich

Telefonnummern:

Hauptanschluss: 09573/6954

Schnatterenten: 09573/2225413

Krabbelkäfer: 09573/2225412

Kuschelbären: 09573/235705

Die Gruppentelefone sind nur während der Gruppenzeiten erreichbar.

Wenn Sie eine Mitteilung für die Gruppe haben, verwenden Sie bitte vorrangig die Gruppennummer.

Öffnungszeiten:

7.15 – 8.00 Uhr	Frühbetreuung in der Schnatterentengruppe
8.00 – 12.30 Uhr	Betreuung in der jeweiligen Gruppe mit Mittagessen
13.00 – 14.30 Uhr	Ruhe- und Schlafenszeit - Während dieser Zeit können keine Kinder gebracht oder geholt werden!
12.30 – 16.30 Uhr	Nachmittagsbetreuung in der Schnatterentengruppe

In der Krippe gibt es keine festen Bring- und Abholzeiten (Ausnahme: 13.00 – 14.30 Uhr). Die Zeiten können mit dem Gruppenpersonal individuell nach den Bedürfnissen des Kindes abgestimmt werden.

Mittagsbetreuung:

Je nach gebuchter Zeit können die Krippenkinder täglich am warmen Mittagessen teilnehmen oder eine eigene kalte Brotzeit mitbringen. Für ganz kleine Kinder, für die das gelieferte Essen noch nicht geeignet ist, kann auch Babykost zum Erwärmen in der Mikrowelle mitgeschickt werden.

Die Bestellung für das warme Essen kann bis 8.25 Uhr am Vortag entgegengenommen werden, Sie können auch mit dem jeweiligen Gruppenpersonal absprechen, wenn Ihr Kind grundsätzlich, oder an festen Tagen mitessen soll. Der aktuelle Preis pro Essen beträgt 2,50 Euro und wird am Monatsende abgerechnet.

Nach dem gemeinsamen Essen, bei dem die Kinder sich selbst aufschöpfen und nachnehmen dürfen, gehen die Kinder, die schlafen sollen, ins Bett. Alle anderen dürfen sich ab 12.30 Uhr in der Schnatterentengruppe leise beschäftigen oder ausruhen. Um 14.30 Uhr ist die Ruhezeit vorbei und alle Kinder werden gemeinsam bei den Schnatterenten betreut.

Monatsbeiträge:

Die Grundbetreuungskategorie 3-4 Stunden kostet 120 Euro plus 5 Euro Spielgeld. Mit jeder höheren Stundenkategorie steigt der Beitrag um jeweils 12 Euro (4-5 Stunden kosten 132,-

€ plus 5,-€ usw.).

Auch in der Krippe gibt es die bereits im Kindergartenbereich erwähnten Ermäßigungen und Zuschüsse.

1.6.4 Randzeitbetreuung

Die Eltern unserer Tagesstätte haben die Möglichkeit, ihre Kinder in der Zeit von 6.00 Uhr bis 7.15 Uhr von Tagesmüttern betreuen zu lassen. Da dieses Angebot in Kooperation mit der Gemeinde Ebensfeld stattfindet und diese sich auch um die Personalsituation kümmert, findet die Abrechnung der Beiträge ebenfalls über die Gemeinde statt. Pro Betreuungstag fallen gestaffelt zwischen 1 und 3,50 Euro an.

2. Unser Profil als katholische Kindertagesstätte

2.1 Unser Bild vom Kind

Kinder haben von Geburt an das Recht auf bestmögliche Bildung. Unser Ziel ist es, dass jedes einzelne Kind in unserer Einrichtung seine Persönlichkeit, Begabungen, geistige und körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen kann. Schon sehr kleine Kinder können ihre Bedürfnisse äußern und ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. Von ganz klein auf ist es entscheidend, dass wir zu unseren Kindern ein partnerschaftliches und offenes Verhältnis aufbauen. Jedes Kind soll wissen, dass es sich den Erwachsenen anvertrauen und seine Gefühle und Wünsche äußern kann und somit auch Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit durch uns erfährt.



2.2 Der katholische Glaube in unserer Arbeit

Als katholische Einrichtung spielt der Glaube an Gott eine wichtige Rolle in unserem Alltag. Dies erfahren die Kinder täglich beim Singen und Beten im Morgenkreis, beim Tischgebet oder religiösen Angeboten. Auch alle größeren religiösen Feste im Jahreskreis werden in den einzelnen Gruppen oder gemeinsam gefeiert (z.B. St. Michael, St. Martin, Nikolaus ...). Außerdem beteiligt sich unsere Einrichtung ab und zu an der Gestaltung von Gottesdiensten, um eine Verbindung zur Pfarrgemeinde herzustellen. Wir möchten, dass die Kinder während ihrer Zeit in unserer Einrichtung von Gott und Jesus erfahren und ihnen so ein lebendiger Glaube nahe gebracht wird.

2.3 Welche Kinder nehmen wir auf

In unserer Krippe werden Kinder im Alter von acht Wochen bis zu drei Jahren aufgenommen. Den Kindergarten besuchen Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis hin zur Einschulung. Im Kindergarten, wie auch in der Krippe spielen sie in altersgemischten Gruppen und mit Kindern unterschiedlichster Entwicklungsstände (Inklusion) und Herkunft (Migration).

2.4 Unser Lernverständnis – spielend lernen

2.4.1 Bedeutung des Spielens für das Kind

Spielen ist die kindgemäße Form sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Im Spiel ist Anspannung und Entspannung möglich. Ein Kind braucht nicht nur Material, um spielen zu können. Es braucht den Erwachsenen, die Partner, die sich ins Spiel einbringen oder auf das Spiel einlassen. Das Kind, das einen bedeutenden Zeitraum seines



Entwicklungsweges in der Kindertagesstätte verbringt, soll hier einen Lebensraum vorfinden, wo es sich in geeigneten Formen mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzen kann, um Grundlagen für weiteres Lernen (z.B. Schule) zu erhalten. Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv – es schaut – beobachtet – ahmt nach – probiert – vergleicht – versteht – entdeckt – dabei ist es ganz konzentriert auf das Geschehen. Es nimmt die Auswirkungen seines Handelns wahr, es entdeckt Zusammenhänge. Im Spiel mit anderen erweitert sich das Lernen in der Weitergabe von Erfahrungen, im Teilnehmen an dem, was der Andere tut. Das Kind wird dadurch zur eigenen

Meinungsbildung und zur Wertschätzung von Mitmenschen befähigt. Das Kind hat die Möglichkeit, im Spiel Familienalltag und Situationen aus der Einrichtung zu verarbeiten, indem diese entschärft oder intensiviert werden. Es macht immer wieder Grenzerfahrungen, besonders im Partnerschaftsspiel, als eine notwendige Voraussetzung für das Zusammenleben in Schule und Gesellschaft. Die Kinder finden in der Kindertagesstätte Lebensräume, die persönlichkeitsprägenden Charakter tragen und Gemeinschaftselemente beinhalten.

Das Prinzip „Lernen wie man lernt“ aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen ist die Richtlinie.

Alle Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen unter Beachtung der körperlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung des Kindes immer wieder Anregungen erfahren. Über das Spiel wird dem Kind ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen vermittelt. Es ist sehr wichtig, dass die Kinder ihre Umwelt entdecken und besonders im Krippenalter „begreifen“ und darin als lebens- und liebenswerte Menschen etwas erbringen. Um dieses Ziel zu erreichen, sehen wir das Spiel als die Lebensform des Kindes.

2.4.2 Das Freispiel

Mit Freispiel wird eine bestimmte Spielphase im Tagesablauf bezeichnet, in der die Kinder

selbst wählen können zwischen verschiedenen Materialien, Spielecke, Spielsituationen, Spieldauer und Spielpartner. Das Freispiel gehört in unsere feste Tagesordnung und nimmt, weil es ganz wichtig ist, den größten Zeitraum ein.

Der besondere Wert des Freispiels ist, dass das Kind je nach Stimmung, innerer Verfassung und eigenem Entwicklungsstand sein Handeln selbst organisiert oder mit anderen zusammen bestimmt.

In dieser Zeit stehen wir Erzieher nicht fern ab – wir beobachten die Spielenden mit Aufmerksamkeit und stehen, wenn notwendig, mit Rat und Tat zur Verfügung. Eingeladen zum Mitspielen lernen wir vielfach das Befinden, die Wünsche und Probleme, die unsere Kinder beschäftigen, kennen. Wir haben auch die Möglichkeit evtl. Konfliktsituationen und Entwicklungsprozesse zu beobachten und diese können im angeleiteten Spiel oder in gezielten Angeboten berücksichtigt werden.

2.4.3 Das angeleitete Spiel

Im Unterschied zum Freispiel wird das angeleitete Spiel bewusst von uns eingesetzt um:

- die Kinder vom einseitigen Spiel (nur Lego, nur Bausteine, nur Rollenspiele usw.) zum Vielseitigen zu führen.
- schüchterne und zurückhaltende Kinder in eine Kindergruppe zu integrieren und für andere Gruppenmitglieder zu begeistern.
- Verhalten und Entwicklungsstand der Kinder beobachten und feststellen zu können.
- evtl. Entwicklungsverzögerungen zu erkennen und, wenn möglich, aufzuarbeiten.
- Beziehungen (zwischen Kindern oder Erzieher und Kinder) und Freundschaften zu vertiefen.
- neues Material kennen zu lernen und auszuprobieren.
- verschiedene Entwicklungsbereiche (kognitiver Bereich, Fein- und Grobmotorik, Sprache, Wahrnehmung) zu fördern und zu vertiefen.
- Konfliktfähigkeit und Umgangsformen einzuüben und zu lernen (sozialer Bereich).
- Regel- und Grenzerfahrungen kennen zu lernen.
- Spielverhalten (Einhalten von Spielregeln, Spiel zu Ende spielen...) zu erlernen und auf andere Situationen zu übertragen.
- Konzentration, Durchhaltevermögen und Arbeitshaltung zu stärken, zu fördern und einzuüben.

So können die Kinder im Freispiel und im angeleiteten Spiel Erfahrungen sammeln und

haben die Möglichkeit das „Lernen zu lernen“.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Basiskompetenzen fördern

- Personale Kompetenzen und Ressourcen (Ich bin ich und ich bin etwas wert!)
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (Meine Freunde und Kontakte)
- Lernmethodische Kompetenzen (Lernen wie man lernt)

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Widerstandsfähigkeit/ Resilienz)

Nicht anders als bei uns Erwachsenen zeigen sich auch schon bei Kindern verschiedenste Talente z.B. Geschichten erzählen können, mit Holzbausteinen bauen, trösten, malen, hilfsbereit sein... All diese typischen Begabungen der Kinder und die individuelle Eigenart werden von uns voll akzeptiert, gefördert und gelobt. Denn durch Erfolgserlebnisse, die die Kinder erreichen, bauen sie ihr Selbstvertrauen auf, entwickeln daraus Stärke. Durch dieses Selbstvertrauen der Kinder und ihr gestärktes Ich-Gefühl können wir Auffälligkeiten und Entwicklungsdefizite unter besseren Voraussetzungen auf-fangen und fördern.

Sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich wird auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder und das familiäre Umfeld stets Rücksicht genommen und die Unterstützung des Kindes orientiert sich an diesen Voraussetzungen. Übergänge zwischen verschiedenen Lebensphasen, wie zum Beispiel der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule werden vorbereitet und begleitet.

Durch Förderung der lernmethodischen Kompetenzen sollen die Kinder befähigt werden, selbständig und flexibel mit Aufgaben und Situationen, die sich ihnen im Leben stellen, umzugehen und sie zu bewältigen.

3.2 Ganzheitliches Förderprogramm in Kindertageseinrichtungen

In der Kindertagesstätte wird nach dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP) gearbeitet. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder ganzheitlich gefördert werden. Unsere Aufgabe als pädagogisches Personal ist es, den Kindern ein Begleiter durch die Zeit in der Kindertagesstätte zu sein.

Das Zusammensein in der Tagesstätte ist für manche nicht einfach. Daher versuchen wir, die Gruppe zusammenzuführen und helfen den Kindern soziale Beziehungen aufzubauen. Durch den Umgang mit anderen Kindern einer Gruppe bilden sich positive, aber auch negative Verhaltensweisen aus. Unser Ziel ist es, angemessenes Verhalten des Kindes positiv zu verstärken und ein gutes Vorbild zu sein.

Der Gruppenalltag in der Kindertagesstätte wird bestimmt durch (Auszug aus BEP):

- Themenübergreifende Förderperspektiven:
 - Begleitung von Übergängen (siehe 3.3)
 - Beteiligung der Kinder: Lernfeld für gelebte Demokratie:

Beispiel: Wir legen Wert auf Partizipation. Deshalb lassen wir die Kinder bei Fragen (z.B. Gehen wir in den Garten oder bleiben wir in der Gruppe? Wie wollen wir die Gruppe umgestalten? Welche Spielecken wünscht ihr euch?) mitentscheiden.

- Interkulturelle Erziehung
Bsp.: In unserer Einrichtung spielen und lernen Kinder unterschiedlicher Kulturen und Herkunft gemeinsam miteinander. Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und Chance. Denn so können wir viel voneinander lernen.
- Geschlechtersensible Erziehung
Bsp.: Bei Gesprächen und Angeboten über den Körper lernen die Jungen und Mädchen den Körperaufbau kennen. Sie lernen ihren eigenen Körper besser kennen und verstehen und entwickeln ein Körperverständnis.
- Kinder mit Entwicklungsrisiken und (drohender) Behinderung
Bsp.: Unsere integrative Einrichtung ist eng vernetzt mit Fachdiensten speziell auch zur Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen. So können (drohende) Beeinträchtigungen schnellstmöglichst erkannt, verhindert oder zumindest verbessert werden.
- Themenbezogene Förderschwerpunkte:
 - Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
Bsp.: Da unser Träger die katholische Kirchenstiftung Ebensfeld ist, ist es unser Auftrag, die Kinder im christlichen Glauben zu erziehen. So feiern wir zum Beispiel unter anderem die christlichen Feste wie Weihnachten, Ostern,... mit den Kindern. Zu St. Martin machen wir einen Martinsumzug und um den 6. Dezember herum kommt uns der Nikolaus besuchen. Natürlich gestalten wir auch Gottesdienste mit und kommen dadurch mit unserer Gemeinde und somit mit der Öffentlichkeit in Kontakt.
 - Sprachliche Bildung und Förderung
Bsp.: Mit den Vorschulkindern machen wir jedes Jahr das Würzburger Sprachprogramm. Zudem hat jede Kindergartengruppe einen Lesepaten, der einmal in der Woche in die Gruppe kommt und den Kindern vorliest. Durch das Angebot „Bibfit“ lernen unsere Vorschulkinder unsere ortsansässige Bücherei kennen. Dabei lernen sie auch einen sorgsamen Umgang mit den Büchern und entwickeln Freude an Bilderbuchbetrachtungen und am Vorlesen. Für Kinder mit extra Förderbedarf bzw. Migrationshintergrund findet in Kooperation mit der Schule der „Vorkurs Deutsch“ statt. Durch die Frühför-

derung, die in unserer Einrichtung tätig ist, können die Kinder auch logopädische Förderung erhalten.

- Mathematische Bildung

Bsp.: Mathematische Bildung findet schon im Alltag statt; zum Beispiel beim Zählen der Kinder im Morgenkreis. Natürlich gibt es auch gezielte Angebote bei denen es um Formen und Farben geht. Die Vorschulkinder nehmen zudem noch am „Zahlenland“ teil.

- Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Bsp.: Gerne machen wir gemeinsam mit den Kindern auch Experimente (z.B. zu dem Element „Wasser“: „Was schwimmt, was geht unter?“, „Heiß und kalt“, „Was passiert, wenn ich Rosinen in ein Glas mit Sprudelwasser gebe?“,...). Kinder haben einen großen Forscher- und Entdeckungsdrang. Durch Experimente lernen sie viel über Materialien und deren Beschaffenheit und sie lernen ihr Umfeld und ihre Umgebung besser verstehen.

- Umweltbildung und -erziehung

Bsp: Umwelterziehung beginnt bei uns schon bei der Mülltrennung. In den Gruppen trennen wir unseren Müll und erziehen auch die Kinder dazu. Des Weiteren gibt es natürlich auch Exkursionen zu diesem Thema (z.B. „Ein Tag am Bach“: Wie sieht ein Bach aus? Wo kommt er her, wo fließt er hin?,...)

- Medienbildung und -erziehung, elementare informationstechnische Bildung

In unserer Einrichtung gibt es eine Kinderkamera, mit der die Kinder im Alltagsgeschehen selbstständig Bilder machen dürfen. Oder wir ziehen mit den Kindern los, machen einen Spaziergang und nehmen unsere Gruppenkamera mit um unterwegs Bilder einzufangen und festzuhalten. Jede Kindergartengruppe besitzt einen digitalen Bilderrahmen, sodass anschließend die Bilder angeschaut werden können. Zu besonderen Anlässen wie zum Beispiel Fasching kann es auch schon einmal passieren, dass wir ein Kino aufbauen und über Laptop und Beamer einen Kurzfilm anschauen.

- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Bsp.: Im Keller haben wir einen Kreativraum, der zum Basteln, Malen und Handwerkern einlädt. So können die Kinder nicht nur in ihrer Gruppe kreativ werden sondern sich auch speziell in diesem Raum künstlerisch ausleben, sei es beim Malen, Schrauben oder Sägen... Die Kinder können beim Erwerb

des Werkzeugführerscheins ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Beweis stellen.

- Musikalische Bildung und Erziehung

Bsp.: In unserer Einrichtung wird natürlich auch gesungen. Dies beginnt bereits im Morgenkreis. Unser Keller und zum Teil auch die einzelnen Gruppen sind zudem mit Orff-Instrumenten ausgestattet, sodass wir gemeinsam mit den Kindern musizieren und Lieder begleiten können. Dabei lernen die Kinder auch die Namen und die Beschaffenheit der einzelnen Musikinstrumente. Teilweise können unsere Personalmitglieder auch Instrumente (wie zum Beispiel Gitarre) spielen und bringen dies mit ein.

- Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bsp.: Jede unserer Gruppen hat einen festen Turntag, an dem sie das Turnzimmer im Obergeschoss unserer Einrichtung zum Turnen nutzt. Dort befinden sich verschiedene Materialien um die Kinder in ihrer Motorik zu stärken und zu fördern. Ihren Bewegungsdrang können die Kinder auch in unserem großen Einrichtungsgarten ausleben, sei es beim Klettern, Schaukeln, Rutschen, Fahrzeuge fahren,... Hier wird den Kindern eine große Bewegungsbandbreite geboten.

- Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Bsp.: In jeder Gruppe befindet sich ein Obst- und Gemüsekorb. Die Kinder bestücken diesen am Anfang der Woche zusammen mit ihren Eltern. So können wir jeden Tag den Kindern frisches Obst und Gemüse anbieten. Natürlich besprechen wir auch im Alltag mit den Kindern, was gesund ist und was nicht oder gehen zusammen mit den Kindern für ein gesundes Frühstück zum Einkaufen.

3.3 Begleitung von Übergängen (Transitionen)

- **Übergang in die Krippe:** Mit der Eingewöhnung in die Krippe beginnt für Ihr Kind ebenso wie für Sie ein neuer Lebensabschnitt. Ihr Kind ist nicht mehr nur in seinem vertrauten Umfeld innerhalb der Familie, es verbringt einen Teil des Tages nun in der Krippe. Dort ist sicherlich vieles anders, als in seinem bisherigen Umfeld.

Es lernt neue Kinder, neue Bezugspersonen, neue Räumlichkeiten, einen neuen Tagesablauf, neue Rituale und Regeln kennen. Um diesen bedeutsamen Übergang von der Familie in die Kinderkrippe zu erleichtern, erfordert es eine behutsame Gestaltung der

Eingewöhnung. Deshalb ist es uns wichtig, dass Sie Ihr Kind in die-ser Zeit begleiten und ihm die Sicherheit schenken, die es braucht, um sich in der Krippe gut einzugewöhnen.

Der Übergang von der Familie in die Krippe ist ein großer Schritt für Kind und Eltern und kann unterschiedliche Emotionen auf beiden Seiten auslösen. Dies kann sich zum Beispiel bei der Trennungsphase am Morgen zeigen, wenn Sie Ihr Kind in der Krippe abgeben und ein paar Tränen fließen. Dies ist okay und zeigt, das eine sichere Bindung zwischen Ihnen und Ihrem Kind besteht.

Kinder besitzen von Natur aus einen großen Forscher- und Entdeckungsdrang. Zu-dem sind sie sehr neugierig. Dies erleichtert den Eintritt in die Krippe. Basis für eine gute Eingewöhnung ist der Aufbau einer qualitativ guten und stabilen Beziehung zwischen Eltern, Kind und pädagogischem Personal – und dafür braucht es Zeit! Jedes Kind ist ein persönliches Individuum und braucht dementsprechend unter-schiedlich Zeit. Die Dauer der Eingewöhnung hängt also vom einzelnen Kind und dessen Bedürfnissen ab. Einen für alle Kinder gleichen Ablauf und Zeitrahmen der Eingewöhnung gibt es somit nicht. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind gut in die Gruppe integriert und eine gute Beziehung zum pädagogischen Personal aufgebaut hat.

Bei der Eingewöhnung in die Krippe orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Grundlage dieses Modells ist die Bindungstheorie nach John Bowlby. Am Anfang der Eingewöhnung wird das Kind von einem Elternteil begleitet.

Während dieser Zeit kann das Kind (mit einer ihm vertrauten Person im Hintergrund) die Räumlichkeiten erkunden und Kinder und Personal der Gruppe kennen-lernen. Je nach dem wie sich das Kind einlebt, wird individuell entschieden, wann die erste Trennung stattfindet und in welchem Rhythmus die Trennungszeit gesteigert wird bis die Buchungszeiten erreicht sind (Ende der Eingewöhnung).

Eine sanfte und feinfühliges Eingewöhnung (sowohl für das Kind als auch für die Eltern) ist Grundlage für einen guten Start in den Krippen-Alltag.

Dies kann aber nur mit einer guten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Krippen-Personal gelingen. Nähere Informationen erhalten Sie bei dem im Voraus stattfindendem Eingewöhnungsgespräch sowie beim Info-Abend.

Ablauf der Eingewöhnung

Grundphase (1.-3. Tag): Kennenlernen der neuen Umgebung, der Gruppe und des pädagogischen Personals: Sie bleiben mit Ihrem Kind für 1-2 Stunde(n) in Ihrer Gruppe und gehen dann wieder nach Hause. Während der Zeit in der Krippen-Gruppe bleiben Sie bitte auf dem Stuhl sitzen, der für Sie bereit gestellt wurde.

In den ersten drei Tagen findet keine Trennung statt!

Aufgaben der Eltern:

- Seien Sie für Ihr Kind ein sicherer Hafen, so dass Ihr Kind unbeschwert auf Entdeckungstour gehen kann, wenn es möchte.
- Beobachten Sie Ihr Kind aufmerksam.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht zu Kontakten, sondern lassen Sie ihm Zeit, selbst die Initiative zu ergreifen.
- Bleiben Sie möglichst im Hintergrund und spielen Sie nicht mit anderen Kindern, da das eigene Kind sonst eifersüchtig werden könnte.
- Wickeln/Füttern: Zunächst Wickeln/Füttern Sie bitte noch Ihr Kind, am nächsten Tag tun Sie dies in Begleitung einer pädagogischen Kraft, dann wickelt/füttert die pädagogische Kraft in Ihrer Anwesenheit und schließlich übernimmt das pädagogische Personal das Wickeln/Füttern.

Aufgaben der pädagogischen Kräfte:

- Eher passiv: Beobachten des Eingewöhnungskindes: Kind darf selbstständig auf Erkundungstour gehen
- Vorsichtiger Versuch einer ersten Kontaktaufnahme zum Kind
- Ansprechpartner für die Belange der Eltern

Trennungsversuch (ab dem 4. Tag): Ist der Aufbau einer guten Beziehung zum Kind geglückt, folgt am 4. Tag der Eingewöhnung ein erster Trennungsversuch (Ausnahme: 4. Tag = Montag → Trennung erst am Dienstag aufgrund des Wochen-endes). Hierbei handelt es sich zunächst um eine kurze Trennung (10-15 Minuten). Lässt sich das Kind rasch von der pädagogischen Kraft beruhigen und interessiert es sich weiterhin für seine Umwelt, kann die Trennung in den nächsten Tagen ausgebaut werden. Ist das Kind jedoch verängstigt und lässt sich von den neuen Bezugspersonen nicht trösten, wird der Trennungsversuch abgebrochen.

Aufgabe der Eltern ist es, sich beim Kind vor der Trennung zu verabschieden. Hierbei ist es wichtig, lange Abschiedsszenen zu vermeiden, da diese das Kind eher verstören. Versuchen Sie in diesem Moment Emotionen vor dem Kind zu vermeiden. Kinder sind sehr feinfühlig und geraten dadurch schnell in Unsicherheit.

Warten Sie während des Trennungsversuches bitte im Keller in dem extra für die Eingewöhnungseltern vorbereiteten Raum ganz hinten links. So können wir Sie jederzeit zurück in die Gruppe holen, wenn Ihr Kind Sie braucht. Nach der Trennung gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause. So lernt Ihr Kind, dass es heim geht, wenn die Eltern wiederkommen.

Aufgaben des pädagogischen Personals sind, für das Kind da zu sein, es zu trösten, zum

Spielen anzuregen, Sicherheit und Geborgenheit zu schenken und die Bedürfnisse des einzelnen Kindes zu befriedigen...

Stabilisierungsphase (nach dem 1. gelungenen Trennungsversuch): Ab diesem Zeitpunkt wird auch die Dauer der Trennung und der Anwesenheit des Kindes erhöht. Dies hängt natürlich individuell von den Bedürfnissen des Kindes ab. Bitte bleiben Sie während dieser Zeit in der Einrichtung, so dass Sie möglichst schnell bei Ihrem Kind sein können, wenn es Sie braucht.

Wir bitten Sie außerdem, während der Eingewöhnung die Einrichtung nicht zu verlassen, bis Ihr Kind so gut eingewöhnt ist, dass es problemlos die pädagogische Kernzeit durchhält.

Ist dieser Punkt erreicht (meist nach der zweiten Woche), dürfen Sie nach Ab-sprache mit dem Personal die KiTa verlassen, müssen jedoch telefonisch jederzeit erreichbar sein, falls Sie Ihr Kind eher abholen müssten.

In der Zeit, in der Sie sich in der Einrichtung aufhalten, können Sie für Ihr Kind ein ICH-Buch und eine Schatzkiste gestalten, wenn Sie möchten. Material hierfür finden Sie im Eingewöhnungs-Eltern-Zimmer im Keller. Bei Fragen, können Sie uns gerne darauf ansprechen.

Soll Ihr Kind bei uns in den Frühdienst gehen, Mittag essen, Schlafen, Nachmittagsbrotzeiten, gewöhnen wir Ihr Kind wochenweise an die einzelnen Teile unseres Tagesablaufs. Erst wenn eine Etappe ohne Probleme klappt, folgt die Nächste.

Schlussphase: Wenn sowohl Eltern als auch pädagogisches Personal den Eindruck haben, dass sich das Kind gut eingewöhnt hat, sich das Kind schnell von den neuen Bezugspersonen trösten lässt und eine qualitativ gute Beziehung aufgebaut hat, ist die Eingewöhnung beendet. Dies hängt jedoch individuell vom Kind ab.

Das Kind legt die Dauer der Eingewöhnung fest! Bitte schenken Sie Ihrem Kind die nötige Zeit, die es braucht, um gut in der Krippe anzukommen.

Ziele der Eingewöhnung

- Aufbau einer qualitativ guten Beziehung zwischen Kind und pädagogischem Personal (Personal als „sicherer Hafen“)
- Das Kind besucht gerne die Einrichtung, es fühlt sich geborgen, sicher und wohl in der Krippe.

- Kennenlernen der anderen Kinder, der neuen Bezugspersonen, der Räumlichkeiten, des Tagesablaufes, der Rituale und Regeln
- Austausch mit den Eltern über Entwicklungsstand des Kindes
- Aufbau einer partnerschaftlichen Beziehung zwischen Eltern und Personal
- Trennung von den vertrauten Personen (Eltern) geschieht durch einen sanften Übergang

Tipps zur Eingewöhnung

- **Nehmen Sie sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung** (ca. vier bis sechs Wochen)! Tun Sie dies nicht, kann es jederzeit zu Rückschritten kommen, das Kind fühlt sich nicht mehr wohl in der Krippe und verliert vielleicht sogar ein Stück weit das Vertrauen zu Ihnen. Studien zufolge brauchen 2/3 der Kinder eine längere Eingewöhnungsphase. Bitte beachten Sie dies auch bei Ihrer (beruflichen) Planung.
- **Verabschieden Sie sich immer von Ihrem Kind!** Wenn Sie möchten, können Sie sich im Vorfeld ein Abschiedsritual überlegen. So hat das Kind eine vertraute Situation bei der Trennung und es weiß, dass Sie auf jeden Fall wiederkommen und es abholen.
- **Planen Sie für den Zeitraum der Eingewöhnung nach Möglichkeit keine Veränderungen innerhalb Ihrer Familie/Ihrem Umfeld ein!** Das Kind ist genug gefordert, sich in der Krippe einzugewöhnen. Es braucht einen stabilen Rückhalt und ein gewohntes Zuhause!
- Dem Kind **vertraute Gegenstände**, wie z.B. ein Schmusetuch, Kuscheltier, Schnuller, ICH-Buch, etc., können dem Kind Halt geben und ein wichtiger Begleiter sein. Gerne darf Ihr Kind derartige Dinge mit in die Einrichtung bringen. Achten Sie dabei bitte auf verschluckbare Kleinteile.
- **Seien Sie aufmerksam und beobachten Sie Ihr Kind!**
- **Lassen Sie Ihrem Kind Zeit**, seine Umgebung in seinem eigenen Tempo zu erkunden und Beziehungen aufzubauen!
- **Seien Sie ein sicherer Hafen für Ihr Kind!** Beschäftigen Sie sich nicht mit anderen Kindern oder mit anderen (digitalen) Dingen, so dass Ihr Kind nicht abgelenkt oder gar eifersüchtig wird.
- **Drängen Sie Ihr Kind nicht** dazu, sich von Ihnen zu entfernen und akzeptieren Sie jederzeit den Kontakt zu ihm, wenn es ihn sucht!

Bitte beachten Sie auch aus Datenschutz gründen das Handy- und Kamera-verbot bei uns in der Einrichtung! Sie sollen Ihr Kind, wie bereits erwähnt, aufmerksam beobachten und sich nicht durch digitale Medien, etc. ablenken lassen.

- **Übergang in den Kindergarten:** Für alle neuen Kindergartenkinder gibt es zwei „Schnuppertage“ im Kindergarten, an dem die Kinder Gelegenheit haben, Räumlichkeiten, Kinder und Personal der Gruppe kennenzulernen. Darüber hinaus finden die Eltern Zeit, um offene Fragen zu stellen soweit sie diese nicht schon im davor stattfindenden Eltern-Erzieher-Gespräch klären konnten.

Um die Eingewöhnung zu erleichtern, kann in den ersten Tagen ein Elternteil am Vormittag das Kind begleiten. Sobald uns das Kind das Signal gibt, in der Gruppe angekommen zu sein, schicken wir die Eltern nach Hause.

Um unseren Krippenwechselkindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, dürfen diese ebenfalls im Vorfeld in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe schnuppern. Dies erfolgt erst mit, dann ohne Personal ihrer bisherigen Krippengruppe. Bevor die Kinder in ihrer neuen Kindergartengruppe das erste Mal schnuppern, kommt ein Personalmitglied aus dieser Gruppe in die Krippengruppe. So können sich Kind und Personal in den für das Kind bekannten Räumlichkeiten kennenlernen. So erfahren auch die „internen“ Kinder eine Eingewöhnung in dem für sie neuen Lebensabschnitt. Natürlich besteht auch hier die Möglichkeit für die Eltern im Vorfeld ein Gespräch mit dem neuen Gruppenpersonal zu führen.

- **Übergang in die Schule:** Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder noch einmal gezielt auf die Schule vorbereitet. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder nach Möglichkeit die nötigen Basiskompetenzen erwerben, die sie für den Übergang in die Grundschule benötigen. Weitere Informationen erhalten Sie unter dem Gliederungspunkt „Vorschulerziehung“. Um den Kindern einen gebührenden Abschied zu ermöglichen, findet am Ende des Jahres eine Kindergartenübernachtung für alle Vorschulkinder statt.

3.4 Inklusion

Inklusive Erziehung bedeutet, dass Kinder mit (drohender) Behinderung und Kinder ohne

Behinderung gemeinsam gebildet, erzogen und betreut werden. In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit sein Kind von vornherein als Inklusionskind anzumelden. Es kann aber auch sein, dass eine Entwicklungsverzögerung oder -beeinträchtigung erst im Gruppenalltag auffällig wird. Dann wird gemeinsam mit den Eltern und evtl. den Fachdiensten und Ärzten beraten, ob es für das Kind das Beste ist einen Antrag auf Inklusion zu stellen. Das Wohl des Kindes steht hierbei natürlich immer im Vordergrund und so muss vor jeder Antragstellung genau überlegt werden, ob und wie das Kind aufgrund seiner Beeinträchtigung überhaupt bei uns betreut werden kann oder ob die Unterbringung in einer Sondereinrichtung für das Kind besser geeignet ist.

Die Grundlage einer inklusiven pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit ist nicht negativ besetzt, sondern Chance um von einander zu lernen. Inklusive Kinder werden, entsprechend ihrer Fähigkeiten, in das normale Gruppengeschehen einbezogen. Sie haben einen erhöhten Bezuschussungsfaktor, so dass eine individuelle Förderung, durch entsprechenden Personaleinsatz, gewährleistet ist. Außerdem werden die Kinder und das Personal durch Fachdienststunden, die bei uns die Frühförderstelle Lichtenfels leistet, unterstützt.

3.5 Beobachtung

Durch den Einsatz verschiedener Beobachtungsbögen in Krippe und Kindergarten wird festgestellt, wo Ihr Kind mit seiner Entwicklung steht.

Zum Einsatz kommen im Kindergartenbereich die Entwicklungsbögen „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ (seldak), „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“ (perik) und „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“ (sismik), die alle drei vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt wurden. Außerdem werden in einem extra Beobachtungsbogen unserer Einrichtung die Bereiche Motorik, Wahrnehmung und Kognition festgestellt. So wird ein Gesamtbild vom aktuellen Entwicklungsstand des Kindes erstellt.

Im Krippenbereich basiert die jährliche gezielte Beobachtung auf den „Grenzsteinen“. Außerdem besteht bei Bedarf die Möglichkeit, die Entwicklungstabelle nach „Beller&Beller“ anzuwenden, bei der die Kinder noch einmal ganz genau und spezifisch beobachtet werden.

Die Erkenntnisse aus den Beobachtungsbögen dienen als Grundlage für unsere Elterngespräche. Nur das pädagogische Fachpersonal und Sie als Eltern haben Einsicht in den Bogen Ihres Kindes.

3.6 Vorschulerziehung

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Die spezielle Vorschulerziehung unserer Großen beginnt im letzten Kindergartenjahr. Für uns ist es ganz wichtig, dass wir den Vorschulkindern den Übertritt in die Schule erleichtern. Neben den sozialen Aspekten richten wir uns mit gezielten Angeboten an die Kinder. In den Gruppen werden zusätzlich zur ganzheitlichen Förderung mit den Kindern spezielle Vorschulprogramme durchgeführt („Hören, lauschen, lernen“ – Vorübungen zur Erleichterung des Schriftspracherwerbs in der Schule und „Zahlenschule“ – spielerischer Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen).



Außerdem werden in unserer wöchentlichen Vorschule am Nachmittag vielfältige Bereiche erarbeitet, die wir als grundsätzliches Wissen eines Kindes bei Schulantritt voraussetzen (z.B. wie verhalte ich mich im Straßenverkehr, soziale Kompetenzen ...).

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaft-

liche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

Die Kooperation von Tagesstätte und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Unsere Einrichtung arbeitet insbesondere mit der Pater-Lunkenbein-Schule zusammen.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit verbundene Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule.

3.7 Mittwochsangebot

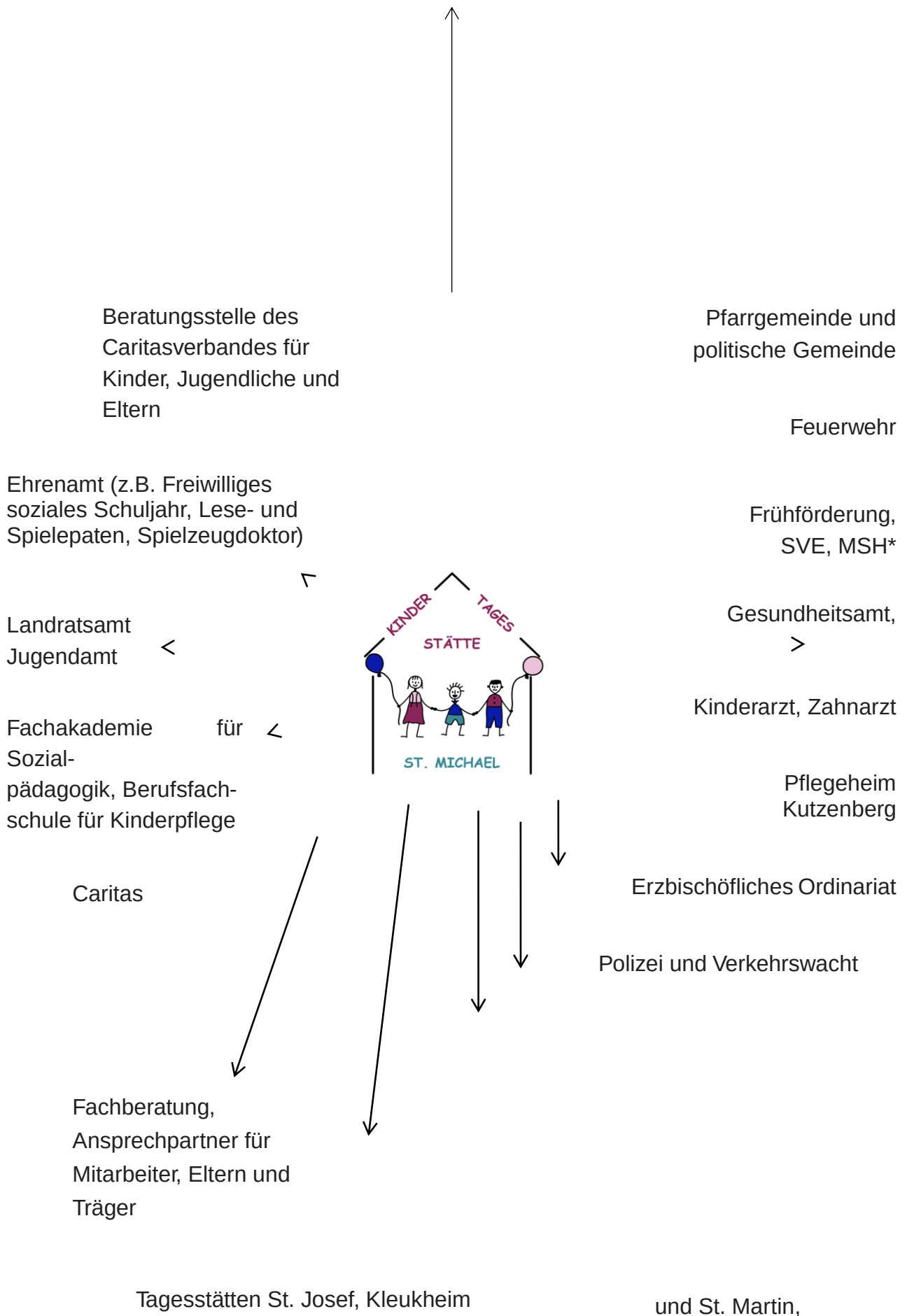
An den Mittwochnachmittagen findet zwischen 14.30 Uhr und 16 Uhr das Mittwochsangebot statt. Hierzu sind alle Kindergartenkinder (Ausnahme: Vorschulkinder) eingeladen. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie an den einzelnen Angeboten teilnehmen oder lieber in der Gruppe spielen möchten. Das Mittwochsangebot startet um 14.30 Uhr in den jeweiligen Gruppenräumen. Dort singen wir zu Beginn das Lied „Hallo, hallo, schön, dass du da bist...“. Danach zählen wir gemeinsam mit den Kindern, wie viele Kinder heute da sind. Die Art der Angebote ist vielfältig und deckt alle Bereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes ab. So backen wir zum Beispiel mit den Kindern, spielen und singen gemeinsam, gehen spazieren oder bewegen uns im Turnzimmer oder Garten. Natürlich finden auch kreative Angebote statt. Beliebt sind auch Märchenstunden und Bilderbücher.

3.8 Bewegungs-1x1 für Kids

Zweimal im Jahr für jeweils drei Monate findet an den Donnerstagnachmittagen im Turnzimmer unserer Einrichtung das „Bewegungs-1x1 für Kids“ statt. Das Angebot richtet sich an alle Kindergartenkinder und wird von der Tanzlehrerin Claudia Czyz geleitet. Ziel ist es, dass die Kinder in ihrer Ausdrucksfähigkeit gefördert und in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden. Eine ganzheitliche Förderung wird angestrebt. So werden viele Bereiche in der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung eines Kindes durch das freie Bewegen zur Musik angeregt und gefördert. Die Kinder bewegen sich zur Musik, spielen, lachen, tanzen, stellen dar, lernen den Körper kennen und sich mit dem Körper auszudrücken. Außerdem trainieren sie spielerisch Beweglichkeit und Haltung. Sie bauen ein Rhythmusgefühl auf und erleben Freude an der Bewegung und der Musik.

3.9 Zusammenarbeit mit Institutionen

Pater-Lunkenbein-Schule



*Die „Mobile sonderpädagogische Hilfe“ arbeitet in Kindertagesstätten mit Kindern, die in ihrer Entwicklung Auffälligkeiten zeigen und deren Erzieher und Eltern eine Beratung und Förderung wünschen. Damit können Entwicklungsrückstände frühzeitig erkannt und diesen entgegengewirkt werden.

3.10 Tagesablauf

3.10.1 Tim erzählt von seinem Kindergarten

An manchen Tagen komme ich ganz früh in den Kindergarten, da kann ich dann nicht gleich in meine Gruppe, sondern gehe in den Frühdienst. Dort treffen sich die Kinder aus der Hasen-, Mäuse-, Igel- und Froschgruppe, deren Eltern nicht bis 8.00 Uhr warten können, weil sie zur Arbeit müssen. Wir spielen miteinander oder schauen uns Bücher an. Manchmal ist auch ein Kind noch müde oder weint, wenn die Mama oder der Papa weggeht. Dann werden sie von der pädagogischen Kraft getröstet. Kurz vor 8.00 Uhr müssen wir aufräumen, weil dann jeder in seine Gruppe geht.

Wenn wir in unserer Gruppe angekommen sind, dauert es nicht lange und die anderen Kinder treffen ebenfalls ein. Sie hängen ihre Jacken an den Garderobenhaken, der mit einem Tierbild gekennzeichnet ist, ziehen ihre Schuhe aus und die Hausschuhe an. Dann hängt man noch die Kindergartentasche oder Rucksack an den Taschenwagen. Nach all dem geht man in die Gruppe und begrüßt das Personal. Wenn ich ein warmes Essen möchte, muss meine Mama dies bis 8.25 Uhr bestellt haben.

Wenn alle Kinder in der Gruppe angekommen sind, beginnen wir den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Manchmal kommen auch Kinder zu spät, die sollten sich dann ganz leise ins Zimmer schleichen, weil es uns sonst stört. Jeden Tag darf ein anderes Kind zum Morgenkreis läuten. Wenn die Kinder das „Signal“ hören, beenden sie ihr Spiel, stellen



ihre Stühle an die Tische und versammeln sich am Morgenkreisplatz. Der sieht in jeder Gruppe etwas anders aus. Es wird eine Kerze angezündet, wir singen ein Lied, sprechen ein kurzes Gebet und wünschen uns anschließend einen schönen Tag und einen guten Appetit. Wir zählen wie viele Kinder anwesend sind und schauen, wer von den Kindern fehlt, danach können wir wieder zum Spielen oder zum Brotzeit machen gehen.

Ich spiele ganz gerne auf dem Bauteppich, andere in der Puppenecke, wieder andere basteln oder malen am Maltisch. Das darf sich jeder selbst aussuchen. Die Erwachsenen

geben acht, dass in den Spielecken nicht zu viele Kinder sind, weil dann der Platz zum Spielen zu klein wird und es dann meist Ärger gibt. Manchmal ist es sehr laut in der Gruppe, dann kann man auch ins Nebenzimmer gehen und sich Bücher anschauen oder sich ein Theater ausdenken, aber das ist nicht in jeder Gruppe gleich.

Im Gangbereich darf man auch spielen, wenn man vorher gefragt hat. Wenn wir lange genug gespielt haben klingelt ein Kind zum Aufräumen und wir stellen gemeinsam einen Stuhlkreis. Im Stuhlkreis machen wir Spiele, singen Lieder, besprechen verschiedene Themen, hören Geschichten oder machen Musik. An einem Tag in der Woche turnen wir im Turnzimmer.

Dann dauert es nicht mehr lange und die Mamas, Papas, Omas oder Opas holen einige Kinder ab. Manche bleiben auch über die Mittagszeit und werden erst am Nachmittag oder abends abgeholt.

Wer über Mittag im Kindergarten bleibt darf beim Tisch decken helfen. Wenn nur noch die Mittagskinder da sind, beten wir ein Tischgebet und essen gemeinsam zu Mittag. Einige Kinder essen das bestellte warme Essen, andere haben sich eine Brotzeit von zuhause mitgebracht.

Am Nachmittag sind nicht so viele Kinder im Kindergarten, außer es ist „Vorschule“ oder „Mittwochsangebot“ dann hat man viel Platz zum Spielen. Wir spielen auch draußen im Garten, dort gibt es viele Fahrzeuge oder Sandspielsachen. Einige Kinder wollen immer nur Fußball oder „Attacke“ spielen. Ein besonderer Tag ist es, wenn ein Kind in der Gruppe Geburtstag hat. Es darf sich dann auf den Geburtstagsstuhl setzen, wir singen ein Lied und gratulieren. Jedes Geburtstagskind bekommt ein kleines Geschenk. Dann lädt uns das Geburtstagskind ein, mit ihm gemeinsam zu feiern und das mitgebrachte Essen zu essen. Einmal in der Woche essen wir gemeinsam, auch wenn keiner Geburtstag hat. Und einmal im Monat besorgen unsere Erzieherinnen leckere Sachen für ein gemeinsames Frühstück. Nach so einem manchmal anstrengenden oder aufregenden Tag bin ich froh, wenn meine Mama kommt und mich abholt.

3.10.2 Mia erzählt von ihrem Krippentag

Mein Papa bringt mich früh am Morgen in die Kinderkrippe. Er hilft mir beim Ausziehen und hängt mit mir zusammen meine Kleidung an die Garderobe. Ich spiele beim Bringen am liebsten an der tollen Spielwand, Papa findet das manchmal nicht so toll. Anschließend sage ich Tschüss zu Papa und gehe in die Schnatterentengruppe. Hier kann ich mit den Kindern der anderen Krippengruppen spielen bis wir um 8.00 Uhr von unseren Erzieherinnen abgeholt werden und jeder in seine Gruppe geht.

In meiner Gruppe schaue ich mich um und laufe gleich auf den großen runden Teppich. Dort schaue ich am liebsten mit meiner Erzieherin zusammen ein Bilderbuch an. Wir Kinder können in meiner Gruppe mit Legosteinen spielen, uns in der Höhle verstecken oder an der Puppenküche kochen und backen. Oft spielen wir auch am Tisch Memory, Auto-rally,



Farben und Formen, Puzzle oder wir schneiden, kleben und malen. Unsere fertigen Kunstwerke werden im Gang an der Magnetwand aufgehängt.

Nachdem alle Kinder der Gruppe angekommen sind und wir ein bisschen gespielt haben, läutet ein Kind zusammen mit einer Erzieherin die Glöckchen, wir singen dazu „Alle Kinder räumen auf, unser schönes Spiel ist aus“. Wir treffen uns auf dem Teppich und unsere Handpuppe „Krabbelkäfer Karolin“ begrüßt uns Kinder. Dann singen wir unser Morgenkreislied und spielen Fingerspiele. Nun stellen wir uns zu einer langen Eisenbahn auf und fahren ins Bad zum Händewaschen. Im Gruppenraum machen wir gemeinsam Brotzeit. Sind wir satt, werden die kleineren Kinder gewickelt und die „Großen“ gehen auch schon auf Toilette.

Jetzt darf eine kleine Gruppe von uns ins Bad und mit Fingerfarben oder Rasierschaum an dem großen Spiegel malen, matschen und experimentieren oder wir kuscheln und singen in unserem Snoezelenraum. Die anderen Kinder spielen im Gang mit den Schaumstoffbausteinen, besuchen die anderen Krippengruppen oder erobern das Bällchenbad.

Nachdem wir ganz viel gespielt haben, treffen wir uns im Kreis und schauen ein Bilderbuch an oder lernen ein neues Lied oder Spiel. Anschließend werden die ersten Kinder abgeholt. Ich esse in der Krippe auch zu Mittag. Davor wasche ich meine Hände und dann setzen wir uns in meiner Gruppe an den Tisch. Was ich essen mag, darf ich mir ganz alleine auf meinen Teller schöpfen. Manchmal geht etwas daneben, aber das macht nichts. Wenn ich aufgegessen habe werde ich wieder gewickelt und darf in meinem Bett im Schlafrum schlafen.

Haben alle Kinder ausgeschlafen, werden manche abgeholt. Einige bleiben noch ein bisschen länger da. Wir sind am Nachmittag alle in der Schnatterentengruppe. Hier essen wir noch einmal Brotzeit und spielen bis wir abgeholt werden.

Wenn das Wetter passt, gehen wir in unseren Krippengarten, wo wir klettern, rutschen, Sand

spielen oder Fahrzeuge fahren können. Manchmal machen wir mit unseren großen Krippenwägen auch Spazierfahrten durch Ebensfeld.



4. Erziehungspartnerschaft

4.1 Persönlicher Kontakt

Der persönliche Kontakt zwischen dem Elternhaus der Kinder und dem pädagogischen Fachpersonal der Einrichtung findet zum ersten Mal im Laufe des Anmeldeverfahrens statt. Wenn die Kinder dann regelmäßig unsere Einrichtung besuchen, bietet sich täglich die Möglichkeit für sogenannte „Tür- und Angelgespräche“ während der Bring- oder Abholzeiten. Hierbei können die Eltern und Erzieherinnen kurze Informationen über den Tagesablauf, Gefühlsstimmungen, aktuelle Geschehnisse und Organisatorisches austauschen. Besonders im Bereich der Krippe ist dieser tägliche Kontakt sehr wichtig.

Einmal pro Jahr (bei Bedarf häufiger) treffen sich die Eltern und Erzieherinnen zu einem Elterngespräch. Als Basis dieses Gesprächs dienen die bereits erwähnten Beobachtungsbögen.

Für Kritik und Anregungen sind wir immer offen. Sie können uns gerne ansprechen und gegebenenfalls einen Gesprächstermin vereinbaren.

4.2 Schriftlicher Kontakt

Die schriftlichen Informationen gehen in unterschiedlicher Form an die Eltern:

- **Elternbriefe:** viermal im Jahr erscheinende Info für alle Eltern mit Terminen, Ferienordnung, Organisatorischem, Berichte über anstehende Themen, Kinderseite... Nach Bedarf mit Extrateil für Krippe und Kindergarten.
- **Info-Zettel:** bei Bedarf erscheinende Kurzinformationen über einzelne Ereignisse wie z.B. Schulbesuche der Vorschulkinder, Einladungen für Veranstaltungen...

Bitte schauen Sie immer im Garderobenfach bzw. im Eltern-Utensilo und der Tasche ihres Kindes nach solchen Info-Zetteln! Sollte einmal ein Brief fehlen, fragen Sie bitte in der entsprechenden Gruppe nach.

- **Aushang:** manche Informationen werden nicht an die Kinder ausgeteilt, sondern werden im Eingangsbereich allgemein zugänglich ausgehängt. Dafür verwenden wir die große Pinnwand gleich rechts in der Eingangshalle, eine transportable Pinnwand und eine Magnettafel. Informationen die nur eine Gruppe betreffen, sind direkt an der Gruppentür platziert.
- **Homepage:** Unter **www.kita-ebensfeld.de** finden Sie alles Wissenswerte rund um die Einrichtung.

4.3 Elternnachmittage/-abende

Im Laufe des Kindergartenjahres finden mehrere Elternnachmittage/-abende statt:

- Informationsabend,
- Elternbeiratswahl,
- Themennachmittage/-abende mit Referenten. (Für die Veranstaltungen mit Referenten können die Eltern sehr gerne Vorschläge vorbringen, um das Interesse der Eltern an den Themen möglichst zu treffen.)

4.4 Familienaktionen und Feste

Zu verschiedenen Anlässen sind die Eltern eingeladen mitzufeiern und mit zu helfen, z.B. beim Martinsumzug, Sommerfest, Familienpicknick, ... Manche Aktivitäten sind gesondert für Krippen- oder Kindergartenbereich, manche sind übergreifend für die ganze Tagesstätte.

4.5 Elterncafé

Einmal im Monat findet im Eingangsbereich unserer Tagesstätte ein Elterncafé statt. Dafür sind Stehtische aufgebaut und es stehen Kaffee und Tee zur Selbstbedienung bereit. Außerdem backen die Kinder mit dem Personal einer Gruppe (im Wechsel mit den anderen Gruppen) einen Kuchen oder Gebäck.

4.6 Elternbeteiligung

Gerne dürfen Sie auch aktiv in der Gruppe Ihres Kindes mitwirken. Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie einen Vormittag in der Einrichtung mitgestalten könnten, wenden Sie sich an Ihr Gruppenpersonal. Wir suchen dann gemeinsam nach einem passenden Termin. Fehlt Ihnen der „springende Gedanke“ für einen Tag in der KiTa-Gruppe, möchten aber trotzdem gerne einmal bei Ihrem Kind „Mäuslein sein“, fällt uns sicher gemeinsam eine Möglichkeit der Gestaltung ein.

4.7 Elternbeirat

Zu Beginn des Betriebsjahres im Herbst findet ein Elternabend statt, bei dem aus allen Kindertagesstätteneltern Elternvertreter für den Elternbeirat gewählt werden.

Es ist nicht verpflichtend, sich für die Wahl aufstellen zu lassen und man kann auch nach

dem Wahlvorgang die Wahl noch ablehnen. Pro Gruppe werden zwei Beiräte gewählt. In Absprache miteinander werden 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, Schriftführer und Kassier festgelegt.

Der Beirat ist an folgenden Aufgabenbereichen beteiligt:

- Kontakt zu Personal und Träger der Einrichtung
- Vermittler zwischen Eltern und Einrichtung
- Information durch den Träger der Einrichtung betreffs Beiträge, Änderung der Rahmenbedingungen, Haushaltsplan und Jahresrechnung ...
- Organisieren und Durchführen von Elternaktionen (z.B. Altkleidersammlung, Sommerfest, ...)
- Kontaktkasten (im Eingangsbereich aufgehängter Kasten, in den die Eltern Briefe mit Kritik, Anregungen, Lob, ... einwerfen können, welche dann durch den Elternbeirat an das Personal weitergegeben werden können)

Zur Veröffentlichung von Informationen des Beirats für die Eltern nutzt der Beirat einen Teil der Pinnwand im Eingangsbereich und nimmt ab und an am Elterncafé teil. Außerdem gibt es in den vier Elternbriefen auch immer eine Beiratsseite.

5. Familienstützpunkt

5.1 Entstehung des Familienstützpunktes „Kita St. Michael“

Mit der mehrtägigen Fortbildung „Katholische Kitas auf dem Weg zum Familienstützpunkt“ machte sich unser Team auf, um ein individueller Ort für die Familien unserer Einrichtung zu werden. Damit setzten wir einen dauerhaften Prozess in Gang, bei dem es um eine nachhaltige Entwicklung für die Belange von Familien geht. In

regelmäßigen Abständen stellen wir uns die Frage, welche Arbeitseinsätze zur Unterstützung von Familien notwendig sind. Dabei werden wir sowohl auf Bewährtes und schon Vorhandenes zurückgreifen, als auch neue Wege einschlagen.

Unser langfristiges Ziel ist es, dass wir sensibel auf die Belange unserer Familien, unter Berücksichtigung der Lebenssituation und des Sozialraumes der Gemeinde Ebensfeld, reagieren. Wir möchten Kooperations- und Vernetzungspartner vor Ort sein und den Eltern damit Unterstützung und Hilfe für ihre jeweiligen Lebenslagen bieten. Dabei ist uns die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern sehr wichtig. Die Orientierung an vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten der Familien werden wir dabei in den Mittelpunkt stellen. Begleitet werden wir bei diesem Vorhaben von der Fachberatung des Caritasverbandes Bamberg und erhalten zudem, über einen speziellen Bischofsfonds, finanzielle Unterstützung. Durch die Vernetzung und den Austausch mit weiteren Familienstützpunkten reflektieren wir fortlaufend unsere Arbeit auf ihre Effektivität.

5.2 Qualitätskriterien des Familienstützpunktes

In den Qualitätsstandards, die uns für die Entwicklungsprozesse zugrunde liegen, drücken sich unsere christlichen Werte und Haltungen aus. Sie sollen eine fachlich qualifizierte pädagogische Arbeit sichern und die Umsetzung familienunterstützender Ziele in unserer Praxis fördern.

Folgende Kriterien tragen zu unserer Arbeit bei:

- Mit unserer Arbeit wollen wir uns offen an den Bedürfnissen der Eltern orientieren.
- Wir möchten den Austausch der Eltern untereinander anregen, z. B. beim Eltern-café.
- Wir unterstützen die Familien in ihrer Lebenssituation.
- Bei der Sozialraumanalyse durchleuchten wir immer wieder auf's Neue die Situation und Infrastruktur unserer Gemeinde.
- Wir pflegen den Kontakt zu Pfarrei und Gemeinde.
- Wir stellen eine Kontakt- und Vermittlungsstelle zu familienbezogenen Diensten dar.
- Durch jährliche Elternbefragungen und Teamfortbildungen entwickeln wir uns stetig weiter und sichern Qualitätsstandards.
- Wir werden bei unserer Arbeit von Ehrenamtlichen, z. B. Lesepaten, unterstützt.
- Stärken, Schwächen und Fähigkeiten von Familien werden bei unseren Angeboten berücksichtigt und wir arbeiten ressourcenorientiert.

5.3 Konkrete Angebote und Projekte unserer Einrichtung

- Angebote für Eltern
 - Feste und Feiern
 - Helfertage
 - Elternnachmittage/-abende
 - Familienpicknick
 - Elterncafé
 - Tauschregal
 - Babysitterliste
 - Begrüßungstasche
- Pädagogische Arbeit
 - Aufnahmegespräch und Schnuppertage für neue Familien
 - Entwicklungsgespräche
 - Hospitationen in der Gruppe
- Fachdienste
 - Vermittlung an Fachdienste
 - Informationstreffen
 - Partner für Inklusion
 - Räumlichkeiten für Bildungsunterstützung (Logopädie, Frühförderung, Ergotherapie, Krankengymnastik...)
- Elternbeirat
 - Sitzungen
 - Bindeglied zwischen Elternschaft und Team
 - Kritik-Kasten
- Schule
 - Zusammenarbeit mit der Grundschule
 - Hospitation in der Schule
- Öffentlichkeitsarbeit

- Tag der offenen Tür
- Teilnahme an verschiedenen Festen und Gottesdiensten in Gemeinde und Pfarrei

6. Teamarbeit

6.1 Gruppenteam

Das Team einer Kindergarten- oder Krippengruppe besteht aus mindestens zwei, oft auch aus drei Fachkräften. Diese Personen sind für den reibungslosen Ablauf in der Gruppe verantwortlich. Sie müssen sich in ihrem pädagogischen Arbeiten einig sein und genaue Absprachen treffen, ähnlich wie zuhause die Eltern.

Zu ihren Aufgaben gehören pflegerische Dinge, z. B. Füttern, Wickeln..., das Durchführen von gezielten Angeboten, Beobachten der Kinder in der Freispielzeit und vieles mehr.

Damit das Gruppenteam genügend Zeit für Absprachen, Wochenplanung, Fallbesprechungen... hat findet am Freitagnachmittag in regelmäßigen Abständen eine Gruppenteamsitzung statt.

6.2 Gesamtteam

Da wir eine große Einrichtung sind, haben wir auch ein sehr großes Gesamtteam.

Gemeinsame Besprechungen sind deshalb besonders wichtig. Es wird erwartet, dass jedes Mitglied unseres Teams sich bei den wöchentlich stattfindenden großen Team-sitzungen aktiv einbringt.

Mögliche Themen einer solchen Sitzung können sein:

- Jahresplanung
- Elternbriefe
- Planung und Vorbereitung von Festen oder anderen Aktionen
- Planung von Gottesdiensten
- Organisatorische Fragen und Terminabsprachen
- Urlaubs- und Krankheitsvertretungen
- Diskussion neuer Ideen und Projekte
- Fallbesprechungen bei einzelnen Kindern
- Berichte von Fortbildungen, Elternbeiratssitzungen, Leitungskonferenzen ...
- Reflexion der gemeinsamen Arbeit
- Überprüfen bestehender Regeln oder Vorgehensweisen
- Elternanfragen oder -anregungen

6.3 Gruppenleiterbesprechung

Einmal in der Woche findet eine Besprechung aller Gruppenleitungen statt. Darin geht es um Punkte, die nicht bis zur Teamsitzung warten können, Informationen, die schnell weitergegeben werden müssen oder es werden Punkte der kommenden Teamsitzung bekannt gegeben, so dass sich jeder im Voraus schon einmal im Gruppenteam Gedanken darüber machen kann.

7. Sicherheit und Gesundheit

In unserer Einrichtung soll es allen Kinder gut gehen. Damit das so ist und auch bleibt, gilt es einige Regeln zur Gewährung der Sicherheit und Gesundheit aller Kinder zu beachten.

7.1 Geeignete Kleidung

Die Kinder sollen im Sommer nicht mit Flip-Flops oder anderen, nicht fest am Fuß sitzenden, Schuhen in die Tagesstätte kommen. Beim Spielen und Toben im Garten ist die Verletzungsgefahr durch loses Schuhwerk zu groß.

Außerdem sollte jedes Kind einen geeigneten Sonnenschutz für den Kopf dabei haben (Schilmütze, Sonnenhut...), da der Aufenthalt im Sonnenschein sonst schwerwiegende Konsequenzen haben könnte. Natürlich achten wir auch darauf, uns bei entsprechenden Wetterbedingungen nicht zu lange mit den Kindern draußen aufzuhalten und sorgen für ausreichende Beschattung.

Morgens bringen sie ihr Kind bitte bereits mit Sonnenschutz eingecremt zu uns. Kinder, die auch am Nachmittag in der Einrichtung bleiben, werden von uns nachgecremt bzw. können das, je nach Alter, selbst tun. Geeignete Sonnenschutzmittel bewahren sie bitte im Garderobenfach ihres Kindes auf.

Auch im Winter achten sie bitte auf wetterfeste Kleidung, wie Schneestiefel, -anzug, -handschuhe, Mütze. Kinder, die nicht entsprechend gekleidet sind, können sonst nicht draußen spielen, was dazu führen kann, dass die ganze Gruppe nicht nach draußen gehen kann (Krippe).

7.2 Aufsichtspflicht

Die Schließanlage unserer Einrichtung dient dem Zweck, dass keine Fremden außerhalb der Bring- und Abholzeiten unbemerkt herein und auch keine Kinder hinaus kommen können.

Bitte lassen sie ihr Kind nie selbst den inneren Türöffner betätigen, indem sie es hochheben, oder ihm erlauben auf die Bank zu steigen. Das könnte dazu führen, dass dies auch während der Türschließzeiten einmal ausprobiert wird.

Achten sie auch darauf, dass keine anderen Kinder alleine zur Tür hinausgehen, wenn sie ihr Kind bringen oder holen.

Um den Überblick zu behalten, wer gekommen bzw. gegangen ist, ist es wichtig, dass die Kinder uns mit Handschlag begrüßen und sich verabschieden. Nur so kann die Aufsichtspflicht gewährleistet werden. Diese beginnt, wenn Sie Ihr Kind in der Gruppe abgeben und endet, wenn sich das Kind verabschiedet hat.

7.3 Verschluckbare Kleinteile

Geben sie ihrem Kind in der Krippe kein Spielzeug oder sonstige Sachen mit verschluckbaren Kleinteilen bzw. Bonbons oder ähnliches mit. Hier ist die Gefahr, dass dies von kleineren Kindern unbemerkt in den Mund gesteckt und verschluckt wird einfach zu groß. Auch in Brotzeittaschen, Hosentaschen, Garderobenplätzen oder Wickelschubladen hat dies nichts zu suchen!

7.4 Krankheiten

Es versteht sich von selbst, dass ihr Kind mit einer ansteckenden Krankheit die Einrichtung nicht besuchen darf. Ist Ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit erkrankt, teilen Sie dies bitte dem Gruppenpersonal mit, so dass die anderen Eltern, natürlich anonym, darüber informiert werden können, welche Krankheiten herumgehen und sie so entscheiden können,

ob sie ihr Kind in die Einrichtung bringen möchten oder lieber zuhause lassen wollen, um es vor einer Ansteckung zu schützen.

Aber auch, wenn keine Ansteckungsgefahr von ihrem Kind ausgeht, sollten sie abwägen, ob der Besuch der Tagesstätte der Genesung ihres Kindes zuträglich ist, oder ob sie ihm nicht eine Ruhepause/Erholungsphase gönnen sollten. Es ist schwierig einem kränkeln-den Kind, das eigentlich Ruhe und Zuwendung bräuchte, gerecht zu werden. Vor allem, weil dadurch die anderen Kinder hinten anstehen müssen.

Bei Durchfall, Erbrechen oder Fieber dürfen die Kinder unsere Einrichtung erst wieder besuchen, wenn sie vierundzwanzig Stunden ohne Medikamentengabe symptomfrei sind. Dies sind Richtwerte, die wir vom Gesundheitsamt erhalten haben. Bitte halten sie sich, auch aus Rücksicht auf die anderen Kinder, an diese Vorgabe! Die Verabreichung von Medikamenten ist uns in der Einrichtung nicht möglich. Bei chronischen Krankheiten muss dies individuell mit Elternhaus und Arzt abgesprochen werden.

Das Beimischen von Medikamenten in die Trinkflaschen der Kinder ist aufgrund der hohen Verwechslungsgefahr strikt untersagt!!!

7.5 Helmpflicht

In Kindertageseinrichtungen besteht beim Spielen im Garten keine gesetzliche Helm-pflicht. Da wir die Gefahr, dass Kinder sich mit einem nicht abgesetzten Helm beim Klet-tern und Toben strangulieren könnten als größer erachten, verzichten wir im Garten auf das Tragen von Helmen beim Fahrzeuge fahren.

7.6 Gesunde Brotzeit

Durch Anregung von Elternseite wurde in unserer Einrichtung der „Obst- und Gemüse-teller“ eingeführt. Am Montag bringt jedes Kind ein Stück Obst oder Gemüse mit (bitte nichts, das den Reifegrad schon deutlich überschritten hat), das dann im Laufe der Woche für alle Kinder aufgeschnitten wird, so dass täglich ein leckerer Obst-Gemüse-Teller für die Kinder zur Brotzeit bereit steht. Das soll die Kinder anregen, Obst und Gemüse zu essen und auch vielleicht einmal neue Sorten auszuprobieren. Außerdem sollen die Kinder auch eine gesunde, altersgerechte Brotzeit sowie ein Getränk von zu Hause mitbringen und nicht nur Süßes, wie z.B. eine süße Schnitte, Pudding, Limo, puren Saft..., dabei haben. Auf richtige Süßigkeiten und koffeinhaltige Getränke verzichten sie bitte ganz. Gegen ein Stück Kuchen oder einen Keks ab und an ist natürlich nichts einzuwenden.

7.7 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Zwischen dem Jugendamt Lichtenfels und der katholischen Kirchenstiftung Ebensfeld gibt es eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII. Wir sind verpflichtet jedem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nachzugehen. Alle in diesem Zusammenhang gemachten Beobachtungen werden genau dokumentiert, mit der Einrichtungsleitung und den Eltern besprochen und unter gegebenen Umständen auch dem Jugendamt gemeldet.

8. Qualitätssicherung

Damit wir auf dem aktuellen Stand der Krippen- und Kindergartenpädagogik bleiben und uns immer wieder neu fachlich qualifizieren können, sind für uns regelmäßige Fortbildungen sehr wichtig. Zum einen kann jede Mitarbeiterin aus einem großen Angebot verschiedener Anbieter, wie z.B. dem Caritasverband der Erzdiözese Bamberg, individuelle Kurse auswählen, zum anderen haben wir in unserer Einrichtung ein bis zweimal im Jahr eine Inhouse-Schulung, bei der das gesamte Team gemeinsam ein Thema erarbeitet und sich fortbildet um somit die Qualität unserer Arbeit zu sichern und zu erweitern. Zusätzlich stehen uns für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit verschiedene pädagogische Fachzeitschriften zur Verfügung. Außerdem wird unsere Konzeption regelmäßig überarbeitet und wir überprüfen, ob die geschriebenen pädagogischen Inhalte mit der gelebten Arbeit im Alltag noch übereinstimmen und zeitgemäß sind.

Neben den pädagogischen Schulungen finden regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse für das Personal statt, um im Notfall schnell reagieren zu können.

Im Zusammenleben und -arbeiten kommt es immer wieder zu Unklarheiten und Meinungsverschiedenheiten. Vieles davon wird im persönlichen Gespräch ausgetauscht. Manches bleibt aber ungesagt und da bei uns Ihr Kind und seine Entwicklung im Mittelpunkt stehen, ist eine regelmäßige Meinungsabfrage der Eltern sehr wichtig.

In der Elternumfrage, die uns zur Qualitätssicherung oder -verbesserung dient, können Sie uns als Eltern Ihre Meinung zur pädagogischen Arbeit, zur Elternarbeit, zu den Öffnungs-

zeiten und zur Gesamtatmosphäre mitteilen.

9. Unsere Gruppe - Füchse im Wald

9.1 Gründe und Ziele

Vorwort

*Die meisten Menschen wissen gar nicht,
wie schön die Welt ist,
und wie viel Pracht in den kleinsten Dingen,
in irgendeiner Pflanze, einem Stein, einer Baumrinde
oder einem Birkenblatt sich offenbart.*

Rainer Maria Rilke

Kinder brauchen zur ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elemente wie Erde, Wasser, Feuer, Luft sowie Tiere, Pflanzen, Steine, Wiesen und Wälder.

Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinander setzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in der Persönlichkeitsentwicklung. In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Pflanzen, Tieren und Elementen vielfältige Möglichkeiten bietet und damit Erfahrungs- und Lernfeld ist. In einer Welt, die von einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht ein

□ Naturraum klare einprägsame Sinneserfahrungen. Hier erleben und lernen Kinder im Jahreskreislauf wichtige Veränderung, Vergänglichkeit, Kontinuität zu verstehen. Sie erleben die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut, welches die menschliche Existenz bedingt.

Im Waldkindergarten „ohne Türen und Wände“ halten sich die Kinder bei jedem Wetter in der Natur auf. Somit wird das Immunsystem der Kinder gestärkt und ihre Gesundheit gefördert. Der Naturraum ist der Freiraum für die Kinder, in dem sie ungestört spielen sowohl mit anderen als auch alleine. Oft geht es dabei sehr abenteuerlich zu. Die eigenen Grenzen werden erfahren, Regeln werden aufgestellt. Die Kinder üben den rücksichtsvollen Umgang miteinander ein. Das Toben und Klettern ist etwas Alltägliches, genauso wie das Beobachten der kleinen und großen Tiere, das Sammeln von Ästen, Zapfen, Moosen und Steinen. Hütten werden gebaut. Die Naturelemente werden erlebt und Naturphänomene wahrgenommen. Unentwegt sind die Kinder in Bewegung, sie erleben, gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten.

Waldkindergärten sind heute in Deutschland eine Selbstverständlichkeit und aus der vielfältigen Kindergartenlandschaft nicht mehr wegzudenken.

Sie sind etabliert und erfreuen sich regem Zuspruchs.

9.2 Rahmenbedingungen

9.2.1 Voraussetzungen für unsere Betriebserlaubnis

Unsere Tageseinrichtung für Kinder und somit auch die Gruppe des Waldkindergartens unterliegt der Aufsichtsbehörde des Jugendamtes Lichtenfels. Durch die Erteilung einer Betriebserlaubnis muss gewährleistet sein, dass der Träger die notwendigen Anforderungen für die Förderung und den Schutz der Kinder erfüllt. Nach Erteilung dieser Erlaubnis, der Genehmigung durch die Forstverwaltung, des Ordinariates Bamberg, des Bauamtes und der Umweltbehörde Lichtenfels konnte die Katholische Kirchenstiftung Ebensfeld die Erziehung, Aufsicht und Bildung der Waldkinder in die Hände des pädagogischen Personales der Kita St. Michael geben.

9.2.2 Grundstück

Unser Gelände des Waldkindergartens ist in einem genau festgelegten Waldstück in der Gemarkung Prächting. Die genaue Lage kann unserem beigefügten Lageplan entnommen

werden. Die Zufahrt erfolgt über einen Feldweg, der sich auf der Bundestrasse zwischen Prächting und Kleukheim links abzweigt. Von der Straße aus kann man den Hinweisschildern bis zu unserem Sammelplatz folgen. Ein weiterer Fußweg führt alle Waldkinder, Eltern und Besucher zu unserem Waldplatz, der nach einem 5 minütigen Fußmarsch erreicht werden kann.



9.2.3 Genehmigte Plätze

In unserem Waldkindergarten haben wir Platz für bis zu 22 Kinder im Alter zwischen 3 – 6 Jahren. Kinder unter 3 Jahren können wir nach Absprache sechs Wochen vor dem vollendeten dritten Lebensjahr aufnehmen. Jüngere Kinder haben aber die Möglichkeit, bis zur Aufnahme im Wald unsere Kinderkrippe für Kinder zwischen 0-3 Jahren in Ebenfeld zu besuchen. Bei der Platzvergabe werden vorrangig Geschwisterkinder von Waldkindern und Kinder aus dem Einzugsgebiet unserer Kita (Ebenfeld, Unterneuses, Pferdsfeld, Kutzenberg und Niederau) aufgenommen. Bei weiterer Platzkapazität können auch Kinder aus dem restlichen Gemeindegebiet oder aus Nachbargemeinden aufgenommen werden.

9.2.4 **Personal im Wald**

Josefine Hornung	Gruppenleitung (Erzieherin)
Martina Lind-Oppel	Pädagogische Fachkraft
Renate Nüsslein	Pädagogische Ergänzungskraft/Naturpädagogin

Hilfskräfte im Wald

Judith Hagel
Notburga Schatz

Ergänzungskräfte und Springer aus der Kita

Ulrike Zenk	Einrichtungsleitung – Krippe, Kindergarten, Waldkindergarten
Bettina Schiener	stellvertretende Einrichtungsleitung
Steffi Dinkel	Springerin
Susann Reiher	Ansprechpartnerin für die Nachmittags- betreuung

9.2.5 **Waldwagen mit Vordach und Tipi**

Im Laufe der Zeit werden in unserem Waldkindergarten verschiedene Spielgebiete entstehen. Diese entwickeln sich aus den Ideen der Kinder und unserem Personal und verändern sich von Zeit zu Zeit.

Ein fester Bestandteil unseres bespielten Waldstückes wird jedoch ein extra für uns entwickelter gemütlicher Waldwagen sein. In diesem haben wir Raum und Platz für alle Kinder, können uns bei schlechtem Wetter zurückziehen und aufwärmen, Kinder mit nasser Kleidung umziehen und sie versorgen und wir lagern dort die Wechselkleidung der Kinder und weitere Materialien. Am Holzofen haben wir die Möglichkeit, uns Wasser für einen warmen Tee oder ein Fußbad zu erhitzen.

Die Haken für unsere Rucksäcke und Sammelbeutel befinden sich ebenfalls am Waldwagen. Zur Ausstattung dieses Wagens gehören ein Holzofen, ein Handwasch-becken, unsere Erste Hilfe Ausrüstung, Geschirr, Handtücher, Kreativ- und Spielma-terialien, Fachliteratur und Bestimmungsbücher, Frischwasserkanister und alles, was wir für die tägliche Versorgung und kleine und große Zwischen- oder Notfälle benötigen. An den Wagen angrenzend haben wir unter einem großen Vordach die Möglichkeit, im Trockenen zu sitzen

und uns aufzuhalten. An diesem Platz wird auch unser gemeinsames Mittagessen eingenommen.

Für weitere Zusammenkünfte, Angebote, Sitzkreise und Lesestunden haben wir ein großes Tipi zur Verfügung. In diesem großzügigen Zelt finden wir uns des Öfteren in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe zusammen.

9.2.6 Organisatorisches

Monatsbeiträge

Die Grundbuchungskategorie 6-7 Stunden kostet 106,-€ plus 5,-€ Spielgeld. Mit jeder höheren Stundenkategorie steigt der Beitrag um jeweils 9,-€. In unserer Kindertagesstätte erhalten jüngere Geschwister eine Ermäßigung von 25% auf den regulären Monatsbeitrag. Diese Ermäßigung ist für Geschwisterkinder im Wald sowie im Kindergarten oder der Krippe in Ebensfeld möglich. Ebenso erhält jede Familie des Gemeindegebietes je nach Haushaltslage unserer Gemeinde einen Zuschuss in Höhe von 25,-€ vom Markt Ebensfeld. Die Antragsformulare sind bei uns oder über unsere Homepage als Download erhältlich. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Kostenübernahme für den Monatsbeitrag und das Mittagessen beim zuständigen Landratsamt zu beantragen.

Öffnungszeiten

7.15 – 7.25 Uhr	Treffen der Buskinder an der Kita in Ebensfeld zur Weiterfahrt in den Wald
7.30 – 7.45 Uhr	Treffen für Alle an der Sammelstelle
7.45 – 13.45 Uhr	Betreuung im Waldkindergarten mit warmen Mittagessen
13.45 – 14.00 Uhr	Abholung an der Sammelstelle bzw. Beförderung in die Kita nach Ebensfeld
14.00 – 16.30 Uhr	Nachmittagsbetreuung im Kindergarten

Schließtage

Unsere Ferien- und Schließtage richten sich nach denen der Gesamteinrichtung. Die Übersicht kann dem Terminkalender unserer Homepage oder unserem Schaukasten entnommen werden.

Früh- und Randzeitbetreuung

Die Eltern unserer Einrichtung haben die Möglichkeit, ihre Kinder in der Zeit von 6.00 – 7.15 Uhr von Tagesmüttern betreuen zu lassen. Da dieses Angebot in Kooperation mit der Gemeinde Ebensfeld stattfindet und diese sich auch um die Personalsituation kümmert, findet die Abrechnung der Beiträge ebenfalls über die Gemeinde statt. Pro Betreuungstag fallen gestaffelt Kosten zwischen 1,- und 3,50 Euro an.

Beförderung

Für unsere Waldkinder, die schon in der Frühbetreuung ab 6.00 Uhr oder für den Nachmittag bis 16.30 Uhr angemeldet sind, besteht die Möglichkeit einen Shuttlebus zu nutzen. Hierfür werden die Kinder um 7.25 Uhr mit dem Bus an der Kita in Ebensfeld abgeholt und zur Sammelstelle gefahren. Ebenso werden auch diejenigen Kinder, die zur Nachmittagsbetreuung in die Kita gehen, um 13.55 Uhr wieder am Sammelplatz abgeholt. Eine einfache Fahrt kostet täglich 1,50€, die tägliche Hin- und Rückfahrt kostet 3,00€. Sitzkissen befinden sich im Bus und müssen nicht von den Eltern gestellt werden.

Mittagessen

Es findet täglich eine Mittagsbetreuung statt. Sie können Ihr Kind entweder mit mitgebrachter kalter Brotzeit daran teilnehmen lassen oder warmes Essen bei uns bestellen. Beim gemeinsamen Mittagessen, das uns von der Küche in Vierzehnheiligen geliefert wird, dürfen die Kinder selbst entscheiden, was und welche Portionsgröße sie sich nehmen möchten. Der aktuelle Wochenspeiseplan hängt immer im Schaukasten oder in der Einrichtung vor allen Gruppentüren aus. Die Bestellung kann am Vortag (für Montag am Freitag) bis 8.25 Uhr entgegengenommen werden. Sie können Ihr Kind auch grundsätzlich zum Mittagessen beim Gruppenpersonal anmelden. So ersparen Sie sich die tägliche Absprache. Der aktuelle Preis für ein warmes Mittagessen beträgt im Moment 2,90€ und wird am Monatsende mit Ihnen abgerechnet.

9.3 Das braucht Ihr Kind für den Wald

9.3.1 Ausrüstung der Kinder

- gut sitzender Rucksack mit Bauchgurt
- Iso-Sitzkissen
- Trinkbecher (auf Standfestigkeit achten, möglichst großer Becherboden)

- Frühstücksdose
- Camping-Essgeschirr und Besteck
- Kleidung - *Unsere zweite Haut*

Kinder, die den Waldkindergarten besuchen, benötigen eine etwas andere Kleidung, denn nur wer richtig angezogen ist, wird draußen Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohlfühlen. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit entsprechend angepasst sein. Hier einige Beispiele:

Sommerkleidung: dünne, lange Hose und langärmlicher Pulli (wenn möglich helle Farben), immer eine Kopfbedeckung, festes Schuhwerk (keine Sandalen)

Frühlings- bzw. Herbstkleidung: Fleecejacke und Fleecehose für kühlere Tage

Regenkleidung: Regenjacke, Buddel- oder Matschhose (kein Overall), Regenhut, ungefütterte oder gefütterte Gummistiefel bzw. wasserdichte Schuhe, Ersatzstrümpfe

Winterkleidung: Zwiebellook - Viele dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist zudem ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Kinder bei Bedarf Kleidung aus- oder wieder anziehen können. So wird ein Frieren aber auch ein Schwitzen verhindert.

- Leicht zu öffnende Winterjacke
- atmungsaktive Unterwäsche (lange Unterhose und langärmeliges Unterhemd)
- bei Bedarf Schneehose (kein Anzug, somit ist z. B. der Toilettengang für Kinder leichter zu bewerkstelligen)
- Finger- und Matsch- oder Regenhandschuhe (z. B. von Reima- Kids Kura)
- Schal und Mütze
- festes warmes Schuhwerk
- Ersatzhandschuhe und Strümpfe
- zwei Sammelbeutel
- Sonnencreme und Zeckenschutz (wird von den Eltern zu Hause je nach Bedarf aufgetragen)
- evtl. Arbeitshandschuhe
- kleines Handtuch für den Rucksack
- Stofftasche gefüllt mit Wechselkleidung (mit dem Namen des Kindes beschriftet) für unseren Waldwagen

→ **Wir bitten Sie, alle Gegenstände ihres Kindes mit Namen zu versehen.**

9.3.2 Verpflegung im Wald

Das Erfahren und Spielen im Wald erfordert Kraft. Zur Stärkung packen alle Kinder nach dem Freispiel ihre mitgebrachte Brotzeit aus. Vor allem im Wald ist es besonders wichtig, die Brotzeit in eine gut verschließbare Dose einzupacken, um die Bewohner des Waldes nicht mit unseren verschiedenen Essensdüften dauerhaft anzulocken. Aus Rücksicht zur Umwelt bitten wir Sie, keine Alufolie und unnötige Plastikfolie zu verwenden.

Um den Tee (ungesüßt) sorgt sich wochenweise wechselnd eine andere Waldfamilie.

Sollten unsere Getränke zur Neige gehen, können wir im Waldwagen Tee für alle nachkochen. Auch Trinkwasser halten wir im Waldwagen für die Kinder bereit. Süße Getränke und Schorlen sind im Wald nicht geeignet, um damit keine Insekten anzulocken. Bitte achten Sie auf einen standfesten Trinkbecher. Dieser wird nach Gebrauch wieder an den Rucksack Ihres Kindes befestigt.

Für das warme Mittagessen benötigen die Kinder ein gut verschließbares Camping-Geschirr mit Besteck. Dieses wird nach Gebrauch ungespült in den Rucksack gepackt.

9.4 Sicherheit und Gesundheit

9.4.1 Regeln im Wald

Regeln im Wald

Im Wald gibt es viel Freiraum, aber auch einige, gut begründete wichtige Regeln. Die notwendigen Regeln werden zum Schutz der Kinder und der Natur verinnerlicht und umgesetzt. Sie helfen den Kindern für sich selbst die Verantwortung zu übernehmen.

Diese Regeln sind zum Beispiel:

- Die Kinder bleiben in Hör- bzw. Sichtweite einer Aufsicht führenden Person!
- Die Kinder antworten, wenn sie gerufen werden!
- An bestimmten Haltepunkten wartet jedes Kind, bis alle diesen Ort erreicht haben!
- Mit Stöcken und Steinen wird vorsichtig umgegangen!
- Niemand rennt mit Stöcken herum!
- Nur am Toilettenplatz wird das „Geschäft“ verrichtet!
- Geschnitzt und gesägt wird unter Aufsicht oder wenn die Erzieherin die Erlaubnis dazu gegeben hat!

- Wasser aus stehenden und fließenden Gewässern wird nicht getrunken!
- Wir lassen keinen Unrat im Wald zurück!
- Unrat, den wir finden, entfernen wir gemeinsam aus dem Wald!
- Auf feuchten Baumstämmen nicht balancieren (Rutschgefahr)!
- Tierkadaver und -kot dürfen nicht angefasst werden!
- Es werden keine Waldfrüchte roh verzehrt!
- Nicht auf Holzstapel klettern!

Regeln zum Umgang mit Tieren und Pflanzen

Der achtsame Umgang mit allem Lebendigen sollte ein gelebtes Grundprinzip für uns alle sein. Jedes Tier hat - wie wir Menschen - sein ihm vertrautes Lebensumfeld. Hier kennt es lebensrettende Schlupfwinkel, Nahrungsquellen, Gefahrenquellen, Orientierungspunkte. Für den Umgang mit Tieren gelten deshalb folgende Regeln:

- Tiere möglichst in ihrem Lebensumfeld belassen!
- Ein waches Auge für Tierbauten haben (Ameisenhäufen, Vogelnester, Fuchs-höhlen, Mäuselöcher, etc.) und sie unverändert stehen lassen!
- Zur Beobachtung aufgehobene Tiere möglichst bald wieder am Aufnahmeort freilassen!
- Beim Aufnehmen von Tieren besonders vorsichtig sein (viele Tiere werden durch unsachgemäße Berührungen verletzt); sehr kleine Tiere werden nicht mit der Hand aufgenommen, sondern mit einem geeigneten Hilfsmittel (z.B. feiner Haarpinsel) und an den Fundort zurückgebracht!
- Bevor Baumstrünke bearbeitet werden, eventuell „anklopfen“. Die dort lebenden Tiere gewinnen so Zeit für den Rückzug. (Mögliche Bewohner sind z.B. Asseln, Spinnen, Springschwänze, Käfer, Ameisen, Ohrwürmer; vor allem in den Wintermonaten)!

9.4.2 Kontrolle des Grundstücks

Unser Waldgrundstück wird in regelmäßigen Abständen von einem Baumsachverständigen überprüft. Je nach Prüfergebnis werden einzelne Bäume oder Sträucher in Ordnung gebracht, so dass keine Gefahr durch herabhängende Äste oder kranke und morsche Bäume für die Kinder besteht.

Nach Unwetter und Sturm muss der Wald für die Kinder und das Personal so lange gesperrt

werden, bis er von einem Sachverständigen freigegeben wird.

9.4.3 Unwetter

- Gewitter sind in den Vormittagsstunden äußerst selten.
- Bei, vom Wetterdienst vorhergesagtem, Sturm oder Gewitter verbringen wir den Tag im Regelkindergarten. Zur rechtzeitigen Bekanntgabe nutzen wir die Telefonkette.
- Bei plötzlich aufziehendem Sturm oder Gewitter verlassen wir mit den Kindern den Wald und suchen Schutz in der ehemaligen Schule in Prächting.

Nach einem Sturm muss unser Waldgrundstück auf mögliche Sturmschäden begutachtet werden. Erst nach Freigabe darf das Gelände wieder bespielt werden.

9.4.4 Waldhandy

Wie auch in der Kita haben unsere Waldeltern die Möglichkeit, das Personal telefonisch zu erreichen. Über diese Nummer können Sie ihr krankes Kind entschuldigen, Organisatorisches mit dem Personal klären und haben bei Fragen und Sorgen immer einen Ansprechpartner.

Sollten Sie sich für den Waldkindergarten interessieren und sich bei uns umschauchen wollen, können Sie über diese Nummer auch Kontakt zu uns aufnehmen.

Unser Waldhandy ist in der Zeit von 7.30 Uhr – 14.00 Uhr besetzt.

Die Waldnummer lautet: 015730966895

Haben Sie Fragen an die Leitung der Kindertagesstätte bezüglich Anmeldeformalitäten oder Platzkapazitäten, ist diese jeweils vormittags unter der Nummer 09573/6954 zu erreichen.

9.4.5 Krankheiten und Erste Hilfe

Es versteht sich von selbst, dass ihr Kind mit einer ansteckenden Krankheit den Waldkindergarten nicht besuchen darf. Aber auch wenn keine Ansteckungsgefahr von ihrem Kind ausgeht, sollten sie abwägen, ob der Besuch des Waldes der Genesung ihres Kindes zuträglich ist, oder ob sie ihm nicht eine Ruhepause oder Erholungsphase gönnen sollten. Im Wald ist es noch schwieriger, einem kranken Kind, das eigentlich Ruhe und Zuwendung bräuchte, gerecht zu werden.

Sollte sich die Krankheit erst im Laufe eines Vormittages zeigen haben wir in unserem Waldwagen Decken und Kissen zur Verfügung, um den Kindern die Wartezeit bis zur

Abholung durch die Eltern angenehmer zu gestalten.

In solchen Fällen werden sie sofort vom Personal informiert, um ihr Kind abzuholen oder einen weiteren Abholberechtigten zu schicken.

Bei Durchfall, Erbrechen oder Fieber dürfen die Kinder erst dann den Wald wieder besuchen, wenn sie 24 Stunden ohne Medikamentengabe symptomfrei sind. Dies sind Richtwerte, die wir vom Gesundheitsamt erhalten haben. Bitte halten Sie sich, auch aus Rücksicht auf die anderen Kinder, an diese Vorgabe.

Die Verabreichung von Medikamenten ist uns in der Einrichtung nur dann möglich, wenn ihr Kind chronisch krank ist und dies individuell mit den Eltern und einem Arzt abgesprochen und verordnet wurde.

Sollte das Personal bei einem Kind eine Zecke finden, wird diese sofort mit Hilfe einer Zeckenzange entfernt. Diese Maßnahme ist für uns eine vorgeschriebene Erste Hilfe Leistung. Um die Stelle weiterhin beobachten zu können, wird die Stelle mit einem Kugelschreiberkreis markiert. Sollten Eltern etwas gegen die Zeckenentfernung durch das Personal haben, muss uns dies schriftlich vermerkt werden. In diesem Fall werden wir die Eltern sofort informieren, sobald wir eine Zecke feststellen.

Da in Deutschland keine vorgeschriebene Impfpflicht besteht, liegt die Entscheidung für oder gegen Impfungen bei den Eltern. Es wäre ratsam, sich vor dem Waldbesuch mit dem jeweiligen Kinderarzt zu besprechen.

9.4.6 Gesunde Brotzeit

Der Witterung entsprechend wählen wir unseren Essensplatz aus. Da auch im Naturraum Tischkultur wichtig und schön ist, gestalten wir den Essensplatz um eine kreative Mitte.

- Das Essen beginnt und endet mit einem Ritual z.B. Gebet, Lied oder allgemeiner Dank.
- Das Essen wird grundsätzlich gemeinsam begonnen und beendet.
- Zu jeder Jahreszeit wird den Kindern ungesüßter warmer Tee angeboten. Die Eltern organisieren sich mit einer Liste (Tee-Mitbring-Dienst in den kindergarten-eigenen Thermobehältern.)
- Die Eltern werden gebeten, den Kindern keine Süßigkeiten mit zu geben.
- Im Winter empfiehlt sich die Zugabe von Nüssen (wegen des hohen Kalorienverbrauchs bei Kälte) und das Weglassen von Obst (gefriert).
- Die Frühstücksbehälter sind wiederverwendbar und sollten möglichst von den Kindern geöffnet/geschlossen werden können.

- **Es werden keine Waldfrüchte roh verzehrt.**

9.5 **Hygiene**

9.5.1 **Handreinigung**

Vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang waschen sich die Kinder mit biologisch abbaubarer Seife die Hände. Wasser dazu wird uns in Kanistern täglich frisch aus der Kita mitgebracht. Ein Handtuch bringt jedes Kind in seinem Rucksack von zu Hause mit.

9.5.2 **Toilette**

Für unser tägliches Geschäft haben wir uns ein selbstkompostierbares Klo bauen lassen. Die Funktion lässt sich folgendermaßen beschreiben: Der zu kompostierende Haufen liegt auf einem Metallrost, der dazu beiträgt, dass genügend Frischluft durch den Kompost aufsteigen kann. Dies ist zwingend nötig um Fäulnisprozesse zu vermeiden. Begünstigt wird die Belüftung durch ein geschlossenes Abluftsystem, welches den Kamineffekt begünstigt. So kann feuchte Luft nach oben entweichen. Ziel ist, eine gute Feuchteregulierung zu schaffen. Bei jeder Benutzung sollte Einstreu beigegeben werden, welches die Feuchtigkeit aufnimmt und nach und nach an die Luft abgegeben wird. Nach einem halben Jahr ist der Kompost durchkompostiert und fällt durch den Rost nach unten. Dort kann die fertige Erde dann der Toilette entnommen werden.

9.6 **Elternarbeit**

Grundlage für alle Formen der Elternarbeit ist ein guter Informationsfluss. Eltern sollten die Möglichkeit haben, Informationen weiterzugeben und zu empfangen.

Dafür gibt es folgende Umsetzungsmöglichkeiten.

- Ein Waldkindergarten–Info–Schaukasten im Bereich des Bring- bzw. Abholplatzes für Infos, außerdem eine kurze Beschreibungen von den Tageserlebnissen der Waldkinder, Fotos, etc.
- Die tägliche Bring- und Abholzeit ermöglicht einen kurzen gegenseitigen Austausch von Erlebnissen, Fragen und Vorstellungen.
- Das „Übergabebuch“ der Waldkinder mit den aktuellen Informationen und Erlebnissen dient dem Austausch zwischen Kita und Waldkindergarten.

- Die Telefonkette, eine aktuelle Liste wird allen Waldeltern (mit Hinweis „nur zum internen Gebrauch“) ausgehändigt.
- Elterngespräche, Hospitationen und gemeinsame Aktivitäten ermöglichen einen detaillierten Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Ideen, Unterstützung und Mithilfe sind willkommen.

9.7 Pädagogische Arbeit

9.7.1 Das Spielen im Wald

Kleine Kinder spielen aus dem gleichen Grund, wie Wasser fließt und Vögel fliegen. Ursprüngliches Spiel heißt, mit sich selbst, miteinander und mit der Welt in Berührung zu kommen. (nach Fred O. Donaldson)

Im Waldkindergarten spielen die Kinder mit allem, was sie in der Natur finden. Die Vielfalt an natürlichen Formen und Farben, Strukturen, usw. regt die kindliche Phantasie und Kreativität an und ist dadurch ein bewusstes Gegengewicht zum gewohnten Spielzeugkonsum.

Im Spiel verhandeln die Kinder über den Einsatz und die Bedeutung der jeweiligen Gegenstände. Die Kinder können ihr „Spielzeug“ jederzeit verändern, zerlegen, zusammenfügen, neu konstruieren und neu erfinden. Notwendige Hilfsmittel, wie Schnitzmesser, Hammer, Scheren, Schnüre, Seile und vieles mehr sind nach dem Erwerb des Werkzeugführerscheins frei zugänglich.

Das Gelände des Waldkindergartens ist am Anfang noch ungestaltet und wird im Laufe der Zeit, prozessorientiert unter Beteiligung von Kindern, Eltern, sowie Ehrenamtlichen naturgemäß gestaltet.

9.7.2 Förderung von Basiskompetenzen

- **Selbstwahrnehmung**

Ein positives Selbstwertgefühl und Selbstkonzept sind Voraussetzungen für ein zufriedenes und erfülltes Leben. Die Grundsteine hierzu werden bereits im Kindesalter gelegt. Daher ist es uns sehr wichtig, dass sich alle Kinder bei uns in ihrem ganzen Wesen angenommen fühlen. Das wird vor allem durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang seitens der Erwachsenen und der anderen Kinder erreicht.

Auch in der Waldgruppe werden alle Gefühle, positive und negative, akzeptiert und kein Kind z.B. ausgelacht, weil es sich nicht über den Baumstamm balancieren traut, sondern durch Aufmunterung und Hilfestellung dafür gesorgt, dass das Kind es trotzdem schafft. Und hinterher stolz auf sich sein kann.

- **Motivationale Kompetenz**

Die Kinder sollen sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen erleben und selbstgesteuert handeln. Die Kinder dürfen z.B. mitbestimmen was gemacht wird. Bleiben wir heute im Wald, oder gehen wir auf die Wiese, ruhen wir uns aus, oder machen wir einen Kletterwettbewerb...

Kinder wollen erfahren, dass sie etwas können und suchen sich immer wieder Herausforderungen. Das wird durch das Personal dahingehend unterstützt, dass das Kind mit Aufgaben konfrontiert wird, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen, z.B. beim Werkeln mit Holz wird ihm zugetraut einen Nagel selbst einzuklopfen...

Selbstwirksamkeit erfahren die Kinder indem sie merken, dass sie schaffen, was sie sich vorgenommen haben, wenn sie erleben, dass auf bestimmtes Verhalten vorhersehbare Konsequenzen folgen z.B. wenn ich zu laut bin, reißen die Tiere aus, wenn ich mich nicht an die Begrenzungen halte, muss ich neben der Erzieherin bleiben...

Im Wald gibt es viel zu entdecken, das regt die Neugier der Kinder immer wieder an, lässt individuelle Interessen und Vorlieben erkennen und motiviert zu immer neuen Spielen und Experimenten.

- **Kognitive Kompetenzen**

Die Wahrnehmung kann im Wald durch vielfältige Weise gefördert werden, wir lausche den Geräuschen, wie riecht es bei Regenwetter, wir Sammeln Steine der gleichen Größe...

Denkfähigkeit und Gedächtnis werden spielerisch geschult, z.B. durch Aufgaben wie, finde den Baum wieder, den wir gestern besucht haben, was wird mit dem Blatt passieren, wenn wir es vom Baum zupfen, wir basteln ein Naturmemory, wer hat mehr Eicheln...

Ihre Problemlösefähigkeit entwickeln Kindern indem ihnen die Probleme nicht abgenommen, sondern sie bei deren Lösung begleitet und ermuntert werden, z.B. was können wir machen, wenn alle gleichzeitig in die Hängematte wollen? Mit Hilfe des Personals werden die Kinder auf verschiedene Lösungen kommen, z.B. Auszählen, Stöckchen ziehen... und sich dann auf eine einigen.

Da es im Wald so gut wie kein vorgefertigtes Spielzeug gibt wird die Phantasie und

Kreativität der Kinder in Hohem Maße angeregt. Ein Ast kann so vieles sein, z.B. Spazierstock, Regenschirm, Feuerwehrschauch, Rührlöffel...

- **Physische Kompetenzen**

Die Kinder haben genügend Gelegenheit ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu üben und auszubauen, z.B. durch balancieren auf einem Baumstamm, klettern, hämmern, sägen...

Sie lernen Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen, durch die Vermittlung grundlegender Hygienemaßnahmen wie Hände waschen oder die Regel, dass nichts vom Waldboden gegessen wird.

Auch die Regulation von körperlicher An- und Entspannung wird den Kindern nahe gebracht und lässt sich im Wald sehr gut von den Kindern anwenden, z.B. ich renne und tobe, oder ich sitze ruhig auf einem Platz und lausche den Geräuschen des Waldes.

- **Soziale Kompetenzen**

Sie sind Voraussetzung für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit allen Menschen. Hier lernen die Kinder vor allem durch die Vorbildfunktion des Personals und der anderen Kindern. Neue Kinder werden offen aufgenommen und ihnen bei der Kontaktaufnahme geholfen.

Die Kinder lernen sich in andere Hineinzuversetzen und Mitgefühl zu zeigen, z.B. durch Gespräche darüber warum ein Kind weint, das gerade hingefallen ist und wie man ihm helfen kann.

Auch Grundlagen der Kommunikation sind für ein soziales Miteinander wichtig. So lernen die Kinder in Gesprächskreisen, z.B. durch weiter geben eines Steines oder Stockes, andere ausreden zu lassen und erst zu sprechen, wenn sie an der Reihe sind. Ebenso wird so das Zuhören und Nachfragen, wenn etwas nicht verstanden wurde, geübt.

Durch Gemeinschaftsaufgaben, z.B. wir bauen uns aus Ästen, Planen und Seilen ein Piratenschiff, wird die Kooperationsfähigkeit geübt. Die Kinder müssen gemeinsam planen, sich absprechen und evtl. auch eigene Ideen einmal hinten anstellen.

In Konfliktsituationen hilft das Personal bei der Bewältigung indem darüber gesprochen wird, was vorgefallen ist. Die Kinder können ihre Sichtweise der Dinge darlegen und andere Kinder nach ihrer Meinung fragen. So kommen sie im besten Fall gemeinsam zu einer Lösung.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und demokrati-**

schen Teilhabe

Kinder lernen, dass sie für sich und andere Verantwortung übernehmen können und müssen, um Gefährdungen zu vermeiden. So werden in der Waldgruppe die größeren Kinder dazu angehalten auf die kleineren zu achten und ihnen bei anfänglichen Problemen zu helfen. Zum Beispiel können ältere Kinder Patenschaften für neue übernehmen. Die Kinder lernen auch sich demokratisch, durch Gespräche, Abstimmung und Finden von Kompromissen, am Tagesablauf und dessen Regelung zu beteiligen, z.B. kann mit den Kindern besprochen werden warum die „Kleinen“ nicht so hoch, wie die „Großen“ auf den Baum klettern dürfen...

Gerade im Wald werden Kinder dafür sensibilisiert alle Lebewesen, auch Tiere und Pflanzen, zu achten und die natürlichen Lebensgrundlagen kennenzulernen. Sie lernen wie sie sich verhalten müssen, um die Umwelt zu schützen, z. B. keinen Müll im Wald zu entsorgen, während heißer Perioden nicht zu viel Wasser zu verbrauchen...

- **Lernmethodische Kompetenzen**

Hierzu zählt z.B. neue Informationen gezielt beschaffen und bearbeiten, Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen, Verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren... Hierfür ist Projektarbeit eine angemessene Methode. Das kann z.B. so aussehen: Die Kinder finden verschiedene Schnecken, daraus entwickeln sich gezielte Fragen, diese werden gemeinsam bearbeitet durch Sammlung von Informationen, Beobachtungen... und anschließende Dokumentation.

- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Alle genannten Kompetenzen sind Voraussetzung für die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit. Diese hilft den Kindern Veränderungen, Übergänge und Stresssituationen zu bewältigen und angemessen damit umzugehen. In diesem Zusammenhang spielt auch Präventionsarbeit eine wichtige Rolle. So nehmen unsere Vorschulkinder regelmäßig am „Fridolin-Projekt“ des Frauennotrufs Coburg teil.

9.7.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

- **Sprache und Literacy**

Auch im Wald gibt es viele Sprachanregungen und Themen, über die man sprechen kann:

Tiere, Pflanzen, Geräusche, Wetter, Farben... Die Kinder werden dort genauso wie in einer normalen Gruppe in ihrer Sprachentwicklung begleitet und unterstützt. Es gibt Fingerspiele, Gedichte, Geschichten... die zum Wald passen. Auch im Wald können Bücher vorgelesen und angeschaut werden, kann besonders gut das Lauschen und Zuhören geübt werden...

- **Informations- und Kommunikationstechniken, Medien**

Unser Zeitalter ist geprägt von der Nutzung elektronischer Medien. Fernseher, Computer, Handys, Tablets... es gibt fast keinen Bereich des täglichen Lebens, in dem diese Geräte keine Rolle spielen. Die Kinder sollen im Wald einerseits erfahren, dass diese Art der Technik nicht ständig und immer und überall gebraucht wird. Andererseits sollen sie auch lernen, dass z. B. ein Tablet sinnvoll eingesetzt werden kann, indem man nach Informationen über bestimmte Pflanzen oder Tiere suchen kann...

- **Mathematik**

Es gibt eine Vielzahl mathematischer Erfahrungen, die im Wald gemacht werden können. Es kann die Länge von gesammelten Ästen verglichen werden, welcher ist kürzer oder länger. Wir sammeln Steine, zählen sie, schauen uns die Formen an, wiegen sie in den Händen, welcher ist schwerer oder leichter. Wir zählen wie viele Kinder heute da sind und wie viele fehlen...

- **Naturwissenschaften und Technik**

Wo kann man naturwissenschaftlichen Phänomenen besser auf den Grund gehen, als in der Natur! Hier sind viele Experimente möglich, z.B. zum Thema Wetter. Wir stellen Gefäße auf und messen wie viel es regnet, wir beobachten, dass das Wasser durch die Sonne wieder verdunstet, Nebel entsteht...

- **Umwelt**

Umwelt und Umweltschutz bringt man Kindern am besten durch vielfältige Naturbegegnungen nahe. Die Waldgruppe bietet hierzu hervorragende Voraussetzungen, da die Kinder ja Tag täglich in der Natur sind. Sie erfahren die Umwelt sozusagen hautnah. Es kann beobachtet werden wie Pflanzen wachsen und Tiere leben, wie die Natur sich in den verschiedenen Jahreszeiten verhält und wie wir uns verhalten müssen, um die Schönheit der Natur zu bewahren.

- **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Gestalterisch und kreativ tätig zu sein ist im Wald auf vielerlei Arten möglich. Steine und Stöcke können bemalt werden, Skulpturen aus Naturmaterialien können hergestellt, oder Muster gelegt werden. Hier sind dem Einfallsreichtum der Kinder kaum Grenzen gesetzt. Auch mit Matsch und Schlamm lässt sich kreativ tätig sein und der Umgang mit Werkzeugen zur Holzbearbeitung regt die Kinder zu tollen Kunstwerken an.

- **Musik**

Der Wald an sich ist voller Musik, das Rascheln der Blätter, das Zwitschern der Vögel, das Rauschen des Windes. Dieser Musik kann mit den Kindern gelauscht und sie kann nachgeahmt werden. Aus Naturmaterialien lassen sich Instrumente bauen und natürlich wird, wie in allen anderen Gruppen, viel gesungen, z. B. im Morgenkreis, zum Geburtstag, weil wir fröhlich sind...

- **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden unerlässlich. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung der Kinder entscheidend. Auch hier bietet die Waldgruppe beste Voraussetzungen. Die Kinder sind in ihrer Grobmotorik ständig herausgefordert, da der Waldboden nicht eben ist, sondern Mulden und Erhöhungen hat. Er ist mal weicher, mal härter, es liegen Äste und Zweige herum. Außerdem bietet der Wald viele Anreize zum Klettern und Balancieren.

Das pädagogische Personal bereitet durch das Einbringen von z. B. Seilen, Brettern... ebenfalls noch Bewegungsmöglichkeiten der unterschiedlichsten Art vor. Auch die Feinmotorik findet Beachtung, obwohl im Wald nicht so häufig mit Stiften und Scheren hantiert wird, wird dafür gehämmert, gebohrt, gesägt, geknotet... Und natürlich spricht nichts dagegen, dass im Wald auch einmal getanzt wird, z. B. zur Musik der selbstgebastelten Instrumenten.

9.7.4 Tagesablauf

- *Bringzeit*

Von 7.30 Uhr bis 7.45 Uhr bringen die Eltern ihr Kind an den Sammelplatz. Hier ist kurz Zeit für Gespräche zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Kinder, die schon vorher in der Kita betreut werden, kommen mit dem Shuttle – Service. Gemeinsam mit den

Erzieherinnen machen sich die Kinder auf den Weg zum Waldplatz.

- *Morgenkreis (auf dem Weg zum Wald)*

Unser gemeinsamer Tag im Waldkindergarten beginnt mit einem Morgenkreis und „Guten-Morgen-Lied“, Durchzählen, Gesprächen etc. zu aktuellen Themen und Jahreszeiten.

- *Weiter geht's zum Waldplatz – 1. Freispielzeit*

Hier soll den Kindern Zeit bleiben, um sich ungestört dem freien Spiel widmen zu können. Somit wird es eine wichtige Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform für jedes einzelne Kind.

- *Brotzeit*

Nach dem Händewaschen und einem Tischspruch oder Gebet machen wir ca. um 9.00 Uhr in gemeinsamer Runde Brotzeit. Diese wird von den Kindern im Rucksack von zu Hause mitgebracht.

- *2. Freispielzeit/Spielzeit*

Hier finden – je nach Situation - teilweise auch gezielte Angebote oder Exkursionen statt. Es soll jedoch auch wieder Zeit für ungestörtes Spielen und sich Beschäftigen bleiben.

- *Gemeinsames Mittagessen – kalt/warm*

Das warme Mittagessen wird von Vierzehnheiligen geliefert. Es besteht aber auch die Möglichkeit, kaltes Mittagessen von zu Hause im Vorratsbehälter mitzubringen. Diese Mahlzeit nehmen die Kinder und das Personal nach dem Händewaschen und einem Tischgebet gegen 12.15 Uhr ein.

- *Abschlussrunde*

Zum Ende des Tages treffen wir uns zur gemeinsamen Abschlussrunde. In dieser ist Zeit für Gespräche und Berichte unserer Erlebnisse. Das ein oder andere Kind wird vielleicht auch schon von seinen Eltern abgeholt, um Geschaffenes, Gebautes oder Waldeindrücke zeigen zu können. Alle Anderen laufen gemeinsam gegen 13.35 Uhr in Richtung Sammelplatz.

- *Abholzeit*

Von 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr werden unsere Waldkinder von ihren Eltern wieder abgeholt. Hier ist auch wieder Zeit für den Austausch mit unserem Personal. Kinder, die eine längere Betreuungszeit benötigen, werden vom Bus in die Kita gefahren.

9.7.5 Beobachtungen

Alle Informationen zum Beobachtungsverfahren unserer Einrichtung können Sie dem Punkt 3.5 der Konzeption unserer Kita nachlesen.

9.7.6 Vorschulerziehung

Unsere Vorschulkinder im Wald werden vom Personal ebenso auf die Schule vorbereitet, wie unsere Vorschulkinder des Kindergartens. Diese Vorschulerziehung findet an den Vormittagen im Wald statt. Zu gemeinsamen Besuchen in der Schule, zu Ausflügen und besonderen Aktionen sind alle Waldvorschulkinder herzlich eingeladen. Alle genauen Informationen zur Vorschulerziehung unserer Einrichtung können Sie dem Punkt 3.6 der Konzeption unserer Kita nachlesen.

9.7.7 Nachmittagsangebote

Ebenso wie die Vorschulkinder sind auch die kleinen und mittleren Waldkinder am Nachmittag eingeladen, unsere Angebote in der Einrichtung zu besuchen. Genauere Informationen zum Mittwoch- und auch Donnerstagnachmittag erfahren Sie in der Konzeption unter Punkt 3.7 und 3.8.

9.7.8 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in einem Raum ohne Türen und Wände stellt eine besondere Herausforderung dar. Da es im Wald auf Grund der fehlenden Begrenzungen noch wichtiger ist, die Kinder gut an das Geschehen im Wald heranzuführen, werden die Eltern gebeten, am ersten und zweiten Kindergartentag mit im Wald und bei der Gruppe zu bleiben. Vor Aufnahme in den Waldkindergarten ist ein vorheriges Schnuppern und Besuchen der Waldkinder nach Absprache mit dem Personal jederzeit möglich.

9.7.9 Vernetzung und Kooperation

Auch bei diesem Punkt möchten wir wieder auf die Konzeption unserer Einrichtung verweisen. Unter dem Punkt 3.9 finden Sie eine Auflistung aller Vernetzungspartner.

Ergänzt wird unsere Kooperation noch mit dem Förster, Jägern und der Umweltstation des Landkreises.

9.8 Teamarbeit

Im Waldteam findet ein regelmäßiger Austausch statt, denn eine gute Kommunikationskultur ist für die Arbeit im Wald von besonderer Bedeutung. Da wir zur Kindertagesstätte St. Michael gehören ist auch da eine gute Zusammenarbeit notwendig und selbstverständlich. Alle Plan- und Fortbildungstage der Einrichtung werden daher auch vom Waldpersonal besucht und der Waldkindergarten ist an diesen Tagen geschlossen. Ein wöchentlicher Austausch mit der Leitung der Kita bildet das Bindeglied zur Einrichtung in Ebensfeld und verknüpft uns somit mit dem restlichen Personal.

Schlussgedanke

Auf der Wiese
drüben stand ein Apfelbaum.
Auf der Wiese herüben stand auch ein
Apfelbaum. Zwischen den beiden Apfelbäumen
war ein Zaun. Der war das Zeichen, dass die beiden
Bäume je einem anderen Besitzer gehörten. Am ersten
Julitag nahm der Besitzer von drüben eine Leiter, stellte sie
an den Baum, stieg hinauf und pflückte die hellgelben Äpfel,
die in Fülle da oben hingen. Jutesack um Jutesack wurde voll. Er füllte
manche Kisten. Nach getaner Arbeit betrachtete er mit Freude die
vollen Kisten, nahm einen Apfel, biss hinein. Es war ein Klara-Apfel.
Der schmeckte besonders köstlich, da es ja der erste Apfel in
diesem Erntejahr war. Dies sah der Nachbar jenseits
vom Zaun. Was, der da drüben erntet Äpfel?
Dann muss ich meine doch auch ernten.
Aber die Äpfel auf seinem
Baum waren winzig
klein und grasgrün.
Jedoch, es
ging einfach
nicht, dass
er dem

**Nachbarn
nach stand.
So stieg
er denn
auch auf
die Leiter,
um die Äpfel
zu pflücken.
Doch die kleinen
Grünen lösten sich
nicht vom Stiel.**

Da riss der Mann einfach mit Gewalt und riss die Zweige mit. Dann biss auch er in einen Apfel, wie es zuvor der Nachbar tat. Sein Gesicht verzog sich, denn der Apfel war sauer.

Im Inneren waren keine Apfelkerne, nur ganz kleine weiße Pünktchen waren sichtbar. Das sind ganz miserable Äpfel. Man kann sie nur alle wegwerfen! Das ist ein ganz miserabler Baum! Umhauen! Es handelte sich um Boskop-Äpfel. Sie hätten noch viel Saft aus der Erde und Sonne gebraucht. Juli, August, September, Oktober – fast vier Monate hätten sie noch am Baum hängen müssen, dann waren sie groß, saftig, kräftig und wohlschmeckend gewesen und hätten innen braune Kerne gehabt. Man hätte sie auch lagern können, bis ins Frühjahr hinein und sie wären frisch geblieben.

Ist ein Boskop-Apfel denn wirklich weniger wert als ein Klara-Apfel? Zeit hätten diese wertvollen Äpfel nur gebraucht! Die großen Vorzüge dieser Sorte wären dann voll zur Geltung gekommen. Doch der total „Nachbar-Orientierte“, der „Man-Tut-Ausgelieferte“ Apfelbaumbesitzer gab ihnen keine Zeit und damit keine Chance zu reifen und ihre großartigen Vorzüge zu entfalten.

So wie in dieser Geschichte wollen wir nicht mit den uns anvertrauten Kindern umgehen. Wir wollen ihnen die Zeit geben und zugestehen, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Jedes Kind hat sein ganz eigenes Tempo und seinen ganz eigenen Charakter. Unsere Aufgabe ist es, Ihre Kinder ein Stück ihres Weges zu begleiten und sie dabei so gut wie möglich zu unterstützen. Auch wenn das vielleicht manchmal bedeutet nicht den „üblichen“, den „normalen“ Weg zu gehen, sondern das Ziel mit „Umwegen“ zu erreichen. Im Fokus

stehen bei uns immer das Kind und sein Wohlergehen.

Wir hoffen, dass alle uns anvertrauten Kinder sich in unserer Einrichtung wohl und angenommen fühlen und wir Ihnen als Eltern Unterstützung und Hilfe bei der Bewältigung des Abenteuers „Kindererziehung“ sein können!

In diesem Sinne auf gute Zusammenarbeit!

Ihr Kita-Personal